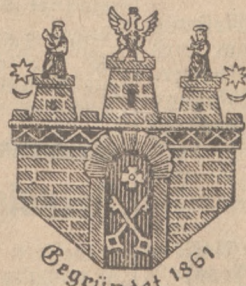


Pöfener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł, unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pöfener Tageblattes“, Poznań, Alje Marz, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Poltschekfonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Znh.: Concordia Sp. A/c.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Tertiel-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Bfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Alje Marz, Pilsudskiego 25. Poltschekfonten in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto. — Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Dienstag, 25. Juni 1935

Nr. 143

Das Londoner Abkommen ein Beitrag zum Weltfrieden

Erster Lord der Admiralität über die deutsch-englischen Flottenbesprechungen

London, 21. Juni. Der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton Forbes Monnell, gab am Freitag im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage eine längere Erklärung über die deutsch-englischen Flottenbesprechungen ab.

Bei Beginn der Besprechungen, so führte der Marineminister aus, hätten die deutschen Vertreter um die definitive Auskunft gebeten, ob die englische Regierung gewillt sei, den Vorschlag des deutschen Kanzlers anzunehmen, wonach das Stärkeverhältnis zwischen der britischen und der deutschen Flotte endgültig und für immer auf 100 : 35 festgesetzt werden solle. Die deutschen Vertreter hätten klar zum Ausdruck gebracht, daß der Verlauf der künftigen Besprechungen unermesslich von der Natur der britischen Antwort berührt werde.

Nach einer sehr sorgfältigen Prüfung der praktischen Wirkungen, die sich aus der Annahme dieses Vorschlages ergeben würden, habe die britische Regierung beschlossen, den Vorschlag anzunehmen, nicht nur im Interesse der künftigen Beziehungen zwischen den unmittelbar betroffenen beiden Regierungen, sondern auch als ein Mittel, den schließlichen Abschluß eines allgemeinen Vertrages für die künftige Begrenzung der Flottenrüstungen zu erleichtern. Die Regierung habe dem Vorschlag auch deshalb große Bedeutung beigemessen, da er die Möglichkeit einschleße,

ein für allemal die Drohung einer Flottenrivalität zwischen Deutschland und England zu vermeiden,

die, wenn sie einmal beginne, notwendigerweise die Interessen aller Mitglieder des britischen Commonwealth berühren werde. Die Regierung sei auch der Ansicht gewesen, daß das soeben erzielte Abkommen in diesem weiteren Sinne von entschiedenem Vorteil für die Flottenbelange anderer Mächte sein müsse. Nach jahrelangen Bemühungen liefere dieses Abkommen einen festen Ausgangspunkt für weitere Besprechungen mit anderen Mächten, deren Stellung durch die Verpflichtung Deutschlands, daß es an dieser Verhältniszahl unabhängig von den Flottenbauten anderer Mächte festhalten werde, erleichtert werden würde.

„Wir sehen daher,“ so fuhr der Erste Lord der Admiralität wortlos fort, „dieses Abkommen als einen wesentlichen Beitrag zum Weltfrieden und zur internationalen Befriedung an.“

Wir glauben, daß auch die deutsche Regierung diese Ansicht vertritt. Man hat gesagt, die britische Regierung hätte dieses Abkommen nicht abschließen sollen. Aber wir müssen den Tatsachen ins Gesicht sehen.

Wir haben uns mit dem sehr praktischen Problem zu befassen, daß Deutschland bereits eine Flotte baut, die außerhalb der im Versailler Vertrag festgelegten Grenzen ist.

Was wir getan haben, ist der Abschluß eines Abkommens mit Deutschland, um die Wirkungen zu umgrenzen, die als Folge dieser einseitigen Entschiedenheit Deutschlands vielleicht eingetreten wären.

Wir glauben, daß dies schließlich doch im Interesse aller Flottenmächte der Welt liegt. Wir sind überzeugt, England hätte einen schweren Fehler gemacht, wenn die britische Regierung entweder den Vorschlag abgelehnt oder seine Annahme auch nur in unangebrachter Weise verzögert hätte.

Es erübrigt sich zu sagen, daß wir darauf gesehen haben, die Regierungen der Unterzeichnermächte der bestehenden Flottenverträge über den Fortgang dieser Besprechungen voll auf dem Laufenden zu halten.

Die Kritik hat ferner behauptet, England sei nicht berechtigt, sich mit der Frage der Flottenbegrenzung unabhängig von der Frage der Abrüstung zu Lande und in der Luft zu befassen. Die britische Regierung konnte diese Auffassung nie teilen, zumal sie sah, daß die Verträge für die Begrenzung der Flottenrüstungen bereits viele Jahre bestehen, und daß es ein schweres Unglück wäre, wenn ein künftiger Vertrag nicht an Stelle der bestehenden Verträge ausgetauscht werden könnte.

Wir wollen fortfahren, uns mit dieser Angelegenheit in voller und freimütiger Aussprache und Zusammenarbeit mit den anderen

Unterzeichnermächten des Washingtoner und Londoner Vertrages zu befassen. Dies bedeutet nicht, wie ich kaum zu sagen brauche, daß, falls künftig ein allgemeiner Flottenbegrenzungsvertrag abgeschlossen werden sollte, die britische Regierung irgendwie in ihren Bemühungen zur Sicherung eines Abkommens über die Land- und Luftstreitkräfte nachlassen werde. Im Gegenteil sieht die britische Regierung die Verhinderung eines internationalen Wettbewerbs in allen drei Rüstungsgruppen als eine Angelegenheit von höchst dringlicher Bedeutung an. Die Regierung glaubt nicht an die These, daß der Fortschritt der Flottenbesprechungen notwendigerweise bis zu weiteren Fortschritten in den Besprechungen über die Land- und Luftrüstungen verzögert werden müsse.

Bekräftigung des Londoner Communiqués in Paris

Die Besprechungen zwischen Laval und Eden beendet

Paris, 23. Juni. Eden hat sich nach der Freitag-Aussprache mit Laval telefonisch mit dem englischen auswärtigen Amt beraten, hat neue Instruktionen gefordert und erhalten. Auf Grund dieser neuen Feststellungen gingen am Sonnabend vormittag die Beratungen weiter. Wirklich abgeschlossen können sie, wenn überhaupt, erst beim zweiten Besuch Edens nach dessen Rückkehr aus Rom werden.

Die französisch-englischen Unterredungen wurden am Sonnabend um 12.15 Uhr wieder aufgenommen. Lord Eden kam zum Quai d'Orsay, wo er sofort vom Ministerpräsidenten Laval empfangen wurde. Um 13 Uhr wurden die Besprechungen wegen eines Frühstückes unterbrochen, das Laval zu Ehren des bisherigen britischen Botschafters Campbell gab, der als englischer Gesandter nach Bukarest geht.

Um 15.15 Uhr waren die deutsch-englischen Besprechungen beendet.

Ministerpräsident Laval gab den Pressevertretern gegenüber unmittelbar darauf folgende Erklärung ab:

„Wir haben mit Lord Eden einen nützlichen Meinungsaustausch in der Angelegenheit des deutsch-englischen Flottenvertrages gehabt. Wir haben sodann das europäische Problem erörtert, wie es sich in der gegenwärtigen internationalen Lage darstellt. An die Londoner Erklärung vom 3. Februar anknüpfend, haben wir die Form der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten beraten. Es erschien uns notwendig, praktische Methoden zur Lösung aller Fragen zu finden, über die wir in London gesprochen haben und die nicht nur unsere beiden Länder interessieren, sondern auch andere europäische Staaten. Lord Eden hat seine Regierung über unsere Besprechungen informiert. Wir sind uns mit Lord Eden einig darüber, daß Frankreich und England der Pflicht der engsten Zusammenarbeit zur Schaffung des Friedens in Europa durch Vergroßerung der allgemeinen Sicherheit treu bleiben müßten.“

Dieses Communiqué entspricht den Erwartungen. Nach Edens gestrigem Abendtelefonat mit dem Londoner auswärtigen Amt war die Formel von der neuen beiderseitigen Anerkennung des Communiqués vom 3. Februar und des Begriffs der kollektiven Sicherheit möglich geworden.

Eden in London

Paris, 22. Juni. Eden, der nach Abschluß seiner Unterredung mit Laval in die englische Botschaft zurückkehrte, empfing dort die Vertreter der englischen Presse, denen er die gleichen Erklärungen abgab, die Ministerpräsident Laval vor den französischen Pressevertretern verlesen hat.

Wie verlautet, werden die Verhandlungen am Donnerstag nach der Rückkehr Edens aus Rom fortgesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit werden alle Punkte behandelt werden,

die in der deutsch-englischen Erklärung vom 3. Februar enthalten waren.

Am 22. Juni hat Lord Eden Paris verlassen und sich nach Rom begeben.

Rom, 24. Juni. Minister Eden ist am Sonntagabend mit dem Pariser Süd-Express in Rom eingetroffen. Er hat sich vom Bahnhof direkt in die englische Botschaft begeben.

die in der deutsch-englischen Erklärung vom 3. Februar enthalten waren.

Am 22. Juni hat Lord Eden Paris verlassen und sich nach Rom begeben.

Rom, 24. Juni. Minister Eden ist am Sonntagabend mit dem Pariser Süd-Express in Rom eingetroffen. Er hat sich vom Bahnhof direkt in die englische Botschaft begeben.

Erörterung der Abessinienfrage?

London, 24. Juni. Trotz den aus Rom gemeldeten italienischen Versicherungen, daß bei den heute beginnenden italienischen Besprechungen mit Eden nur europäische Fragen, besonders das deutsch-englische Flottenabkommen und der westeuropäische Luftpakt erörtert werden sollen, sind verschiedene Blätter der Ansicht, daß auch der italienisch-abessinische Streit zur Sprache gebracht werden wird.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt, Eden werde eine letzte äußerste Anstrengung unternehmen, um einen Krieg in Abessinien zu verhindern. Wenn diese Bemühung mißglücke, dann sei

der Beginn von Feindseligkeiten im September so gut wie sicher.

Eden habe weitgehende Verhandlungsfreiheiten erhalten. Er bringe Vorschläge der britischen Regierung mit, die darauf abzielen, berechnete italienische Bestrebungen zu befriedigen, aber zugleich die Unabhängigkeit Abessiniens zu wahren. Der Grundgedanke sei, daß Abessinien wirtschaftliche Zugeständnisse an Italien machen sollte, es solle die Erlaubnis zum Bau einer Eisenbahn zwischen Erithrea und Italienisch-Somaliland geben, das Benutzungsrecht für gewisse Quellen und Weidestellen im Gebiet von

Ogaden gewähren und die Erlaubnis zur Anlage von Baumwollfeldern im Norden erlauben. Diese Rechte seien bis zu einem gewissen Grade in dem Drei-Mächte-Vertrag von 1906 und in dem deutsch-italienischen Abkommen von 1925 vorgegeben worden.

Die britische Regierung sei bereit, ihren Einfluß in dieser Richtung zu gebrauchen, wenn sie Gewähr erhalte, daß es zu keinem militärischen Angriff kommen werde.

Das Gerücht, daß die britische Regierung Abessinien als Entschädigung für Zugeständnisse einen Ausweg nach der See über Britisch-Somaliland gewähren werde, sei unbegründet. Eine solche Maßnahme wäre aber möglich. Sie würde Abessinien zweifellos einen gewissen Vorteil bieten.

In einem ähnlichen Sinne berichtet der außenpolitische Mitarbeiter des „News Chronicle“:

Rom in Erwartung Edens

Rom, 23. Juni. Die Besprechungen mit Mussolini werden am Montag ihren Anfang nehmen. Man rechnet in hiesigen politischen Kreisen damit, daß sie auch noch den Dienstag in Anspruch nehmen werden, wenn die Zühlungnahme, wie es wahrscheinlich ist, sich über den Fragenkomplex der Rüstungsverhältnisse hinaus erweitern wird.

Es ist von Interesse, daß der Botschafter Frankreichs in Rom, Conte de Chambrun, der von Laval zu einer längeren Besprechung empfangen wurde, heute Abend wieder in Rom eintrifft und noch vor Ankunft Edens mit den italienischen Regierungsstellen in Verbindung treten wird. Man betont in den hiesigen politischen Kreisen die weitgehende Übereinstimmung mit den französischen Argumenten, die Laval in Paris vorgebracht hat, wenn die italienische Presse sich auch weiterhin große Zurückhaltung auferlegt und jede Verschärfung der Polemik zu vermeiden wünscht.

Sollte Eden gegenüber Mussolini den abessinischen Konflikt zur Sprache bringen, so wird er damit rechnen müssen, einer eindeutigen Haltung und festliegenden Beschlüssen zu begegnen, um so mehr, als zu den bisherigen Zwischenfällen ein neuer getreten ist, für den die italienische Regierung Sühne und Entschädigung verlangt. Die Verschärfung der Truppen nimmt ihren regelmäßigen Fortgang. So ist heute wieder die „Gange“ mit 2000 Mann und die „Praga“ mit 500 Mann der verschiedensten Waffengattungen in See gegangen.

Die englische Antwort an Frankreich überreicht

London, 22. Juni. Wie Reuters berichtet, wurde die britische Antwort auf die französischen Bemerkungen zu dem deutsch-englischen Flottenabkommen am Sonnabend nachmittag der französischen Regierung überliefert.

Die Zeit der Proteste ist vorüber

Der Grundsatz der Gleichberechtigung muß in die Praxis übergeführt werden
Die „Times“ über die Pariser Besprechungen

London, 24. Juni. Der Pariser Vertreter der „Times“ erklärt, bei dem Besuch Edens in Paris sei der Grundsatz der Zusammenarbeit wiederhergestellt worden. Wenn auch wichtige Fragen über die weiteren Mittel und Wege noch ungelöst seien, so lasse doch eine merkliche Besserung der Atmosphäre schließlich Vereinbarungen erhoffen. Bei seiner nächsten Zusammenkunft mit Laval, die wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden werde, werde voraussichtlich die Ansicht des britischen Kabinetts kennen und daher in der Lage sein, einen entscheidenden Abschnitt der Verhandlungen zu beginnen.

Eden habe zu verstehen gegeben, so sagt der „Times“-Vertreter weiter, daß eine mögliche Erhöhung der französischen Kriegsmischtonnage Großbritannien schwerlich zu einer Vergrößerung seiner eigenen Flotte Anlaß geben werde.

Die wichtigsten Stellen der Erklärung Lavals besagten, daß er und Eden einig über die Notwendigkeit französisch-britischer Zusammenarbeit bei der Organisation des Friedens seien.

Dies habe in erheblichem Maße dazu beigetragen, daß man in Frankreich erneut Vertrauen gefaßt habe und darauf rechne, daß die noch unerledigten Fragen nach den Grundsätzen der

Februar-Erklärung behandelt werden. Wahrscheinlich werde es Eden möglich sein, im Laufe der Woche durch eine klare Darlegung der britischen Politik die letzten französischen Besorgnisse zu beseitigen. Inzwischen habe er in verschiedenen Punkten Zusicherungen geben können.

Eden habe erneut erklärt, er sei durchaus einverstanden mit dem Grundsatz, daß die Rüstungen von einander abhängig seien, und daß die Rüstungsfrage und die verschiedenen diplomatischen Methoden der Herstellung der Sicherheit miteinander im Zusammenhang stünden.

Er habe auch gesagt, Großbritannien sei nicht nur bereit, sondern wünsche dringend, daß praktische Bemühungen um eine baldige und womöglich gleichzeitige Lösung dieser Frage unverzüglich beginnen sollten. Schließlich habe er erklärt, dem britischen Vorschlagskreis liege nichts so fern wie der Gedanke, mit Deutschland Sonderverhandlungen über die Luftfrage zu führen oder es Frankreich zu überlassen, sich mit Deutschland so gut wie möglich über die Luftstreitkräfte zu einigen.

In einem Leitartikel sagt „Times“, die Aufrichtigkeit Edens habe wiederum über die fran-

jüdischen Zweifel gestiegt. Die Einwendungen der französischen Öffentlichkeit hätten nicht so sehr dem Inhalt wie der Form des Abchlusses der deutsch-englischen Flottenvereinbarung gegolten.

Die letzten Ereignisse hätten gezeigt, daß die britische Politik ihre Unabhängigkeit wieder gewonnen habe, nicht im Sinne der Förderung der eigenen nationalen Belange ohne Rücksicht auf die Belange anderer Länder, sondern in dem Sinne, daß sie entschlossen sei, bei jeder möglichen Gelegenheit einen eigenen Beitrag zu dem gemeinsamen Ziel kollektiver Sicherheit zu leisten.

Bis zu diesem Grade bedeute das deutsch-englische Abkommen eine Verringerung der Methoden, und es sei nicht unnatürlich, daß die französische Öffentlichkeit ihm eine größere Tragweite zuschreibe als sein Inhalt rechtfertige. Großbritannien erkenne an, daß es im allgemeinen mit Frankreich hinsichtlich der verschiedenen Punkte der Februarverabbarung übereinstimme.

Großbritannien wünsche dringend die Verhandlungen über ost- und mitteleuropäische Sicherheitspakete zu fördern, es wünsche aber nicht, daß der konkrete und ungewissen verheißungsvolle Vorschlag eines westeuropäischen Luftabkommens durch die Schwierigkeiten bei anderen Plänen auf unbegrenzte Zeit aufgeschoben werde.

Die deutsch-englische Vereinbarung habe sich als praktische Bemühung von besonders nützlicher Art erwiesen.

Nach der Ansicht der britischen Regierung sollten schnell andere Vereinbarungen folgen, die schließlich in einer allgemeinen europäischen Flottenvereinbarung münden könnten.

Jedes dauerhafte Abkommen müsse unstrittig eine Vereinbarung mit Deutschland einschließen.

Auf Grund der Ungleichheiten des Versailler Vertrages sei keine dauernde Regelung möglich gewesen. Die Zeit der Proteste sei vorüber. Die Zeit der Vereinbarungen sei gekommen.

Jetzt sei es wirklich Zeit, den Grundgedanken der Gleichberechtigung in die Praxis einzuführen.

Schließlich erörtert die „Times“ noch die Frage eines westlichen Luftpactes, unterstreicht dessen Bedeutung und bemerkt, daß ein solches Abkommen nicht in Kraft gesetzt zu werden

brauche, ohne Rücksicht zu nehmen auf die Haltung Deutschlands gegenüber einem osteuropäischen Pakt und auf die Ansichten der anderen interessierten Mächte.

Stärkung der italienischen Position im Mittelmeer

Als Folge des deutsch-englischen Flottenabkommens

London, 24. Juni. Nach einer Meldung des „Times“-Korrespondenten in Rom wird in Rom über die englisch-deutsche Flottenvereinbarung mit merklich größerer Mäßigung geurteilt als in Paris. Man neige sogar zu der Auffassung, daß vom rein technischen Standpunkt aus betrachtet Italien — und auch Japan — vielleicht Vorteile aus der Vereinbarung ziehen würden.

Die Schaffung einer deutschen Flotte werde nach italienischer Ansicht Frankreich und Großbritannien verhasst, einen Teil ihrer Seestreitkräfte auf dem Mittelmeer zurückziehen.

Dasselbe sei auch für die ostasiatischen Gewässer der Fall. Besonders werde die Stellung Großbritanniens im Mittelmeer in Mitleidenschaft gezogen werden. Mit der zunehmenden Stärke und Mannigfaltigkeit der Angriffswaffen seien Gibraltar und Malta äußerst leicht verletzbar geworden.

Es werde daher für sehr möglich gehalten, daß die italienische Flotte in einigen Jahren die stärkste Flotte im Mittelmeer sein werde.

Infolgedessen werden dann auch die Freundschaft und Mitarbeit Italiens in zunehmendem Maße ins Gewicht fallen und Würdigung finden.

Dennoch erkläre man sich in Italien unangenehm überrascht von dem Verhalten Großbritanniens, das als Nichtachtung des Geistes der Erklärungen von London und von Stresa betrachtet werde. Es herrsche in Rom die feste Überzeugung, daß die in Frankreich und Italien gegebenen Informationen über die Londoner Flottenbesprechungen sehr oberflächlich gewesen seien.

und den englischen Vertretern seit der Veröffentlichung des Notenwechsels vom 18. Juni haben in demselben freundschaftlichen Geiste wie die früheren Besprechungen mit anderen Regierungen stattgefunden. Ein umfassender Meinungsaustausch fand über Fragen, wie zukünftige qualitative Begrenzungen und zukünftige Bauprogramme, statt, und eine Darlegung sowohl der Stellungnahme Deutschlands als auch der Vorschläge der englischen Regierung bezüglich eines

zukünftigen allgemeinen Abkommens über Flottenbegrenzung

wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächte in den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt. Der Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.

zukünftigen allgemeinen Abkommens über Flottenbegrenzung

wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächte in den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt. Der Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.

Londoner Flottenverhandlungen beendet

Ribbentrop erstattet Bericht

Hamburg, 23. Juni. Die deutsche Flotten-Delegation kehrte heute von London nach Deutschland zurück und traf um 14.30 Uhr mit dem Flugzeug in Hamburg ein, wo Vizekanzler v. Ribbentrop dem Führer in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Raeder, sowie der Mitglieder der Delegation, Konteradmiral Schuster und Kapitän Riederlen, Bericht erstattete.

Die Londoner Verhandlungen zwischen den beiden Flotten-Delegationen wurden am Sonnabend fortgesetzt und am Ende zum Abschluß gebracht.

Amtliche Mitteilung über Londoner Verhandlungen

Ueber den Abschluß der Flottenverhandlungen wurde in London folgendes Communiqué ausgegeben:

Die Besprechungen zwischen den deutschen

Die deutschen Frontkämpfer in London

Englische Ehrungen

London, 22. Juni. In der Stadthalle von Hove bei Brighton fand am Freitagabend ein Empfang und Festessen für die Abordnung deutscher Kriegsteilnehmer statt. Die englische Nachrichtenagentur „Press Association“ berichtet darüber wie folgt: „Deutsche und Engländer, die sich im Weltkriege in den Schützengräben bekämpften, gelobten gestern Abend, für den Weltfrieden zu streiten. Als die deutsche und die englische Nationalhymne gespielt wurden, vermischten sich die Heil- und Hurraufe, und Engländer und Deutsche gleichermaßen erhoben die Hand zum deutschen Gruß. Als Vertreter der deutschen Botschaft sprach Freiherr v. Bülow, der u. a. erklärte, „Wir, die wir unsere Kameraden sterben sahen, wollen keinen neuen Krieg.“ Der englische Abgeordnete Rawson sagte u. a.: „Durch den Austausch freundschaftlicher Besuche von Frontkämpfern können wir mehr zu der Sache des Weltfriedens beitragen als durch Hunderte von Pakt, Vertrag und Konferenzen.“ Der englische General Lloyd führte u. a. aus: „Der Prinz von Wales hat uns den Weg gewiesen. Wir können der Welt zeigen, was Kameradschaft bedeutet. Wir können eine Brücke bauen, über die die Nationen in Freundschaft und Einmütigkeit marschieren.“

Brighton, 23. Juni. Das deutsch-englische Frontkämpferfest in Brighton erreichte am Sonnabend Abend einen festlichen Höhepunkt auf einem vom englischen Frontkämpferverband „British Legion“ veranstalteten Bankett, bei dem auch der Landesgruppenführer der R.E.M.P., Bene, anwesend war. Zu Beginn der Veranstaltung wurde unter großem Beifall ein

Glückwunschtelegramm des Prinzen von Wales

perlesen.

Nach einem schweigenden Toast auf die Kriegsgefallenen sprach als Vertreter des deutschen Botschafters Botschaftsrat Fürst Bismarck. Die deutschen Besucher, so erklärte er u. a., seien tief gerührt über die Zeichen der wirklichen Freundschaft, die ihnen von ihren englischen Kameraden zuteil würden. Die Begrüßung in England habe alle Erwartungen übertroffen, und die deutschen Besucher würden sich ihr ganzes Leben daran erinnern. Niemand sei so berechtigt, die Hand der Freundschaft auszustrecken und Vergangenes vergessen zu lassen wie die Frontkämpfer, die alle Schrecken des Krieges durchgemacht hätten.

Unter großem Beifall erklärte Fürst Bismarck, Deutschland und England hätten nur einmal in ihrer Geschichte gegeneinander gekämpft, und diese Katastrophe dürfe sich niemals wiederholen.

Nach einem Sieg Heil der deutschen Besucher auf ihre Gastgeber setzte sich auch der englische Frontkämpfer-Hauptmann McCabe für eine festere und stärkere deutsch-englische Freundschaft ein. Die englischen Gastgeber brachten dann ein dreifaches Hipp-Hipp-Hurra auf die Gäste aus und sangen zu ihren Ehren das Lied „Er ist ein fröhlicher, guter Kamerad“.

Der Führer der deutschen Abordnung, Walter Kleintorres, sagte in seiner Ansprache u. a., die deutschen Frontkämpfer hätten nach ihrer Rückkehr aus dem Weltkriege Auflösung und Zerrüttung vorgefunden. Adolf Hitler habe Deutschland vom Untergang errettet und die neue Volksgemeinschaft geschaffen. Die anwesenden deutschen Frontkämpfer seien die Friedensboten des neuen Deutschlands.

Unter großem Beifall der Anwesenden wurde Walter Kleintorres zum Ehrenmitglied der British Legion, Abteilung Brighton, ernannt.

Ein Vertreter der British Legion übergab dem deutschen Konsul v. Bülow die Papiere, die bei einem gefallenen deutschen Soldaten aufgefunden worden waren, um sie seinen Hinterbliebenen zukommen zu lassen. Der Unterhausabgeordnete Sir Cooper Rawson erklärte: „Ich glaube, daß diese Versammlung eine weitreichende Wirkung haben wird.“

Zum Schluß der Versammlung wurden deutsche und englische Volkslieder gesungen, und alle Anwesenden beschloßen den Abend bei Tanz und gemüthlichem Beisammensein.

Beendigung der Nationaltrauer

Gestern sind sechs Wochen nach dem Tode Marshalls Pilsudski verfloßen. Gleichzeitig ist die sechswöchige Nationaltrauer zu Ende gegangen.

Im Zusammenhang damit haben sich alle in Warschau anwesenden Minister in einem Sonderzug nach Krakau begeben. Auch der Staatspräsident, der gegenwärtig in Spala weilt, wird sich nach Krakau begeben. Der Staatspräsident und die Regierungsmitglieder werden am Sarge Pilsudskis eine Andacht abhalten und sich dann an der Aufschüttung des Ehrenhügels für Marshall Pilsudski beteiligen.

Die Tagesordnung der morgigen Sejm-Sitzung

Warschau, 23. Juni. Die Tagesordnung der morgigen Dienstag festgesetzten Sejm-Sitzung enthält folgende Punkte:

1. Bericht des Verfassungsausschusses über die Wahlordnung für den Sejm.
2. Bericht des Verfassungsausschusses über die Wahlordnung für den Senat.

Die Gesetzesvorlage über die Wahl des Staatspräsidenten soll, wie hieraus ersichtlich, erst auf der nächsten Sitzung besprochen werden.

Der Verband der Fachverbände gegen die Wahlordnung

Warschau, 23. Juni. Ministerpräsident Stawel empfing gestern vormittag eine Abordnung des Verbandes der Fachverbände, die sich aus Morawski, Paczel, Radcki und Malinowski zusammensetzte. Die Abordnung überreichte dem Ministerpräsidenten eine Denkschrift, die mehrere Forderungen hinsichtlich der Wahlordnungen für Sejm und Senat enthält. Nach Ansicht des Verbandes berücksichtigt die Wahlordnungsvorlage der Regierung in unzureichendem Maße die Vertreter der Arbeiterklasse in den Wahlkommissionen.

Die Denkschrift ist gleichzeitig dem Staatspräsidenten und dem Innenminister überhandt worden.

102 Opfer des Unglücks in Reinsdorf

Hitler besucht die Verletzten

Wittenberg, 22. Juni. Reichskanzler Hitler besuchte Sonnabend vormittag das Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg, in dem die 83 Schwerverletzten des Explosionsunglücks in Reinsdorf untergebracht sind.

Nach den letzten Ermittlungen beträgt die Zahl der bei der Explosionskatastrophe in Reinsdorf tödlich Verunglückten, bzw. ihren Verletzungen Erlegenen 68. Außerdem liegen noch im Paul-Gerhardt-Stift 83 Schwerverletzte, in der Klinischen Anstalt Halle zehn Augenverletzte. In Dessau, Herzberg, sowie in einer Privatklinik in Trebitz sind je ein Schwerverletzter untergebracht.

Die Zahl der Leichtverletzten belief sich im ganzen auf 628. Von ihnen wird ein Teil zur Zeit noch ambulant behandelt, andere sind sofort von den Rettungsstellen verbunden worden, während der meiste größte Teil bereits wieder hergestellt ist. 34 Werksangehörige werden zur Zeit noch vermisst, mit deren Tod leider gerechnet werden muß.

Professor Barth-Bonn in den Ruhestand versetzt

Berlin, 22. Juni. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Der preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hat den ordentlichen Professor der Theologie, Dr. Karl Barth, Bonn, auf Grund des Berufsbeamtengesetzes in den Ruhestand versetzt. Prof. Barth hat seinerzeit die bedingungslose Leistung des Eides auf den Führer und Reichskanzler verweigert.

Auf die durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung nunmehr erfolgte Entscheidung, Prof. Barth in den Ruhestand zu versetzen, hat demgemäß die religiöse Überzeugung Barths keinen Einfluß ausgeübt. Es war vielmehr lediglich

Einladung zum Gegenbesuch

London, 24. Juni. Im Verlaufe des deutsch-englischen Frontkämpferfestes in Brighton hat die Bundesleitung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener die Ortsgruppe Brighton der British Legion zu einem Gegenbesuch in Deutschland im September eingeladen. Bei der Ueberreichung der Einladung wurde von Seiten der deutschen Vertreter die Hoffnung ausgesprochen, daß durch den englischen Gegenbesuch die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der Ortsgruppe Brighton der British Legion und der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener geschaffen worden seien, erweitert und vertieft werden würden.

die Tatsache maßgebend, daß ein Angriff auf den Eid einen Angriff auf den Staat gleichkommt, und der Staat einen solchen Beamten aus dem aktiven Dienst entlassen muß.

Danziger Volkstag einberufen

Danzig, 22. Juni. Der Danziger Volkstag ist für Mittwoch, den 26. Juni, zu einer Sitzung einberufen worden, auf deren Tagesordnung u. a. die Einsparungen im Beamtenapparat des Freistaates und die Frage der Rechtsstellung der Beamten und Lehrkräfte stehen; außerdem soll auch in dieser Sitzung die Aussprache über die Regierungserklärung vom 12. Juni stattfinden.

Staatskommissar für die Danziger Sparkassen

Danzig, 23. Juni. Durch Verordnungen hat der Danziger Senat bestimmt, daß er, soweit ein fachliches Bedürfnis vorliegt, die dem Vorstand der Sparkassen — bei der Sparkasse der Stadt Danzig dem Verwaltungsrat — zugehenden Aufgaben auf Zeit einem Staatsbeauftragten (Staatskommissar) übertragen kann. Ferner hat der Senat angeordnet, daß auch die Sparkassen der Bankenaufsicht, die von der Bank von Danzig ausgeübt wird, unterstellt werden.

Auf Grund der ersten Verordnung hat der Senat den Direktor der Städtischen Sparkasse in Kiel, Knapp, der Mitglied des Vorstandes des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ist, zum Staatsbeauftragten (Staatskommissar) für die Sparkassen im Gebiet der Freien Stadt Danzig ernannt. Die Auswahl des Staatskommissars durch den Senat ist entsprechend einem Vorschlage des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und der Deutschen Giro-Zentrale erfolgt, die beide damit ihr Interesse an den Danziger Sparkassen bekundet haben.

Abessinien sucht wieder Vermittlung

Die abessinische Regierung hat den Mitgliedern des Völkerbundes den Vorschlag unterbreitet, daß der Rat angesichts der zunehmenden Verschärfung des Streitfalles mit Italien sofort neutrale Beobachter bestimmen soll, die sich nach Abessinien begeben, um die an Italienisch-Somaliland und die anderen Kolonien angrenzenden Gebiete zu bereisen. Sie hätten die in den Grenzgebieten tatsächlich bestehende Lage zu prüfen und eine Untersuchung über alle angeblichen oder wirklichen Zwischenfälle vorzunehmen. Die abessinische Regierung würde sich verpflichten, den Beobachtern alle Hilfe und Unterstützung für die Erfüllung ihrer Aufgabe zu gewähren und die Kosten der Untersuchung zu tragen.

Die Luft in Abessinien

Vorbereitungen für eine Wegbeförderung der Engländer

London, 22. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter der „News Chronicle“ glaubt zu wissen, daß die britische Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um die in Abessinien lebenden Engländer im Falle von Schwierigkeiten in Sicherheit zu bringen. In Ägypten ständen zu diesem Zweck bereits große militärische Transportflugzeuge bereit.

Bolivien nimmt den Waffenstillstand an

La Paz, 22. Juni. Der bolivianische Kongress hat das in Buenos Aires am 12. Juni abgeschlossene Abkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten im Grand Chaco angenommen.

Amerikanischer Marinehaushalt vom Senat angenommen

Washington, 22. Juni. Nachdem das Repräsentantenhaus gemäß dem Ausschlußbericht den Marinehaushalt in Höhe von 460 Millionen Dollar am Freitag angenommen hatte, nahm danach auch der Senat den Marinehaushalt an. Er ist sofort an das Weiße Haus weitergegangen.

Der Chaco-Waffenstillstand

Auch vom Senat Paraguays angenommen

Aus Asuncion wird gemeldet: Nachdem die Kammer am Dienstag das in Buenos Aires vereinbarte Waffenstillstandsabkommen vom 12. Juni angenommen hatte, nahm auch der Senat in seiner Donnerstagssitzung das Abkommen einstimmig an.

Wir werden in alle Zukunft Deutsche bleiben!

Eine Erklärung der Sudetendeutschen Partei im Prager Abgeordnetenhaus: Nationale Vernichtung schafft keinen Frieden!

In einer Sitzung des tschechoslowakischen Parlaments erklärte Karl Hermann Frank, der Fraktionsvorsitzende der Sudetendeutschen Partei, die Partei Konrad Henleins, von mehr als zwei Dritteln des Dreieinhalb-Millionen-Volkes der Deutschen in der Tschechoslowakei gewählt, wolle auf dem Boden der gesetzlichen Körperschaften trotz aller Geschaffigkeiten und Mißhandlungen eine ernste Arbeit für Volk und Heimat leisten.

Sie nähmen alle Pflichten gegenüber Staat, Staatsform und Gesetz sowie gegenüber der politischen Moral auf sich.

Gleichzeitig werde sie aber für alle Rechte kämpfen, die nach der Verfassung den Sudetendeutschen zustünden, aber oft von Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung entweder abgewehrt oder geschmälert worden seien. Zudem sei die Legitimität und die Legalität ihrer parlamentarischen Arbeit anzuerkennen, stelle sie diese in den Dienst an der staatlichen Gesamtheit, der das Sudetendeutstum nach den geschichtlichen Tatsachen der Jahre 1918/19 gegen seinen Willen und gegen seinen klaren Anspruch auf Selbstbestimmungsrecht einverleibt worden sei.

Gleich allen deutschen Parteien sei auch die Sudetendeutsche Partei entschlossen, im Rahmen des tschechoslowakischen Staates dem Sudetendeutstum die Selbstverwaltung seiner nationalen Angelegenheiten zu erringen und die Hand zum inneren Frieden zu bieten.

Die tschechische Politik habe aus den Wahlen keine staatspolitischen Folgerungen gezogen, sondern die Mittel politischer Verfolgung verstärkt und das System, das Deutschtum als bedeutungslos hinzustellen, durch Heranziehung kleiner Gruppen zur Regierung fortgeführt. So seien wieder bloß Splittergruppen des Sudetendeutstums an den geeinten Willen des tschechischen Volkes gebunden worden und dazu verurteilt, den Schein einer nationalen Befriedigung dem eigenen Volk und dem Ausland vorzuspiegeln. Obgleich die Sudetendeutsche Partei zu verantwortlicher und ehrlicher Mitarbeit bereit sei, werde sie

n niemals eine Vertretung des Sudetendeutstums durch geschenkte Ministerposten in der Regierung als eine Verständigung zwischen den Völkern ansehen.

Die Sudetendeutsche Partei werde jede wahrhaft europäisch orientierte Außenpolitik unterstützen, die ehrlich die europäische Solidarität und damit die Befriedigung des Kontinents zum

Ziele habe. Dieses Ziel dulde aber keine Vorherrschaft eines einzelnen Volkes oder Staates und sei nicht auf dem Wege von Pakt zu Pakt, die letzten Endes die Ungerechtigkeit der Völker verewigten. In Uebereinstimmung mit dem nationalen Gedanken des 20. Jahrhunderts in der Welt könne sich das Sudetendeutstum niemals der unlöslichen Verbundenheit mit dem deutschen Gesamtvolk begeben.

Die Sudetendeutsche Partei müsse es als politischen Unverstand bezeichnen, die deutsche Volksgruppe in der Tschechoslowakei sozial und wirtschaftlich und damit auch politisch der Verzweiflung preiszugeben. Der wirtschaftliche Enteignungsprozeß dauere schon 17 Jahre. Er müsse endlich zum Stillstand kommen. Die Sudetendeutsche Partei fordere auch jene Sicherung des deutschen, Schul-, Bildungs-, Kunst- und Erziehungswesens.

die dem Sudetendeutstum als Volksgruppe des großen deutschen Kulturvolkes zutomme. Wenn die tschechoslowakische Staatsidee die politische, soziale oder nationale Vernichtung der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei zum Ziele habe, dann glaube die Sudetendeutsche Partei an keinen Frieden.

Die Entscheidung also, wohin sich die sudetendeutsche Politik wenden werde, liege bei dem tschechischen Volke. Es könne entweder eine jener selbst unwürdigen brutale Entrechtung fortführen, oder es werde lernen müssen, mit dem völkischen Bestand der Sudetendeutschen zu rechnen und ihnen alle Rechte zu geben, auf die sie verfassungsmäßig Anspruch haben.

Frank schloß die Erklärung der Sudetendeutschen Partei mit den Worten Konrad Henleins in Böhmen-Leipa: „Kein vernünftiger Tscheche kann von uns verlangen, daß wir unser Volkstum verleugnen. Wir waren Deutsche, wir sind Deutsche, und wir werden in alle Zukunft Deutsche bleiben!“

Stürmischer Beifall der Mitglieder der Sudetendeutschen Partei folgte den Ausführungen Franks. Während die übrigen tschechischen Parteien sich ruhig verhielten, gab es auf den Bänken der tschechischen Nationalsozialisten zahlreiche Zwischenrufe und Lärm. Auch die Kommunisten und die Deutschen Sozialdemokraten versuchten vergeblich, die Abgabe der Erklärung der Sudetendeutschen Partei zu verhindern.

Ein neuer Schlag gegen das Deutschtum in Ungarn

Die Amtsenthebung Dr. Baschs — „Die Deutschen in Ungarn sollen sich nicht mehr als Teil des deutschen Volkes fühlen“

Der Generalsekretär des Ungarisch-deutschen Volksbildungsvereines, Dr. Basch, wurde nach einer sehr erregten Sitzung des Exekutivkomitees dieser Vereinigung, vom Präsidenten Dr. Graf seiner Stelle entbunden. Das Exekutivkomitee hatte sich geweigert, den bei seinen „Schwabern“ ungeheuer beliebten Deutschtumsführer, den Schüler und wissenschaftlichen Mitarbeiter von Jakob Bleyer, der sich in jahrelanger Arbeit mit Anspannung aller Kräfte für sein Volk eingesetzt hatte, preiszugeben. Daraufhin hat Graf, der dem Volksbildungsverein von der ungarischen Regierung aufgezwungene Präsident, die Ausschließung aus eigener Machtvollkommenheit ausgesprochen.

Diese nüchterne Tatsache wirkt ein grelles Licht auf die Lage der deutschen Volksgruppe in heutigen ungarischen Staaten. Fast noch bezeichnender aber für die Stimmung der ungarischen Regierung und noch mehr der magyarischen Gesellschaft ist die ungeheuerliche Begründung, die Präsident Graf seinem Vorgehen gab:

Es müsse im Interesse des guten Verhältnisses zwischen dem Ungarum und dem ungarländischen Deutschtum mit allen Mitteln verhindert werden, daß das letztere sich mit dem übrigen Deutschtum der Welt zu einer Volksgemeinschaft verbunden fühle.

Die 600.000 deutschen Menschen in Westungarn, im Bakonyswald, in den Ofener Bergen, in der Schwäbischen Türkei und in der ungarischen Banat sollen also keine Glieder des deutschen Volkes mehr sein, sondern etwa ein Stück der „ungarischen“ (besser gesagt der magyarischen) Nation mit vorderhand noch deutscher Muttersprache oder Minderheit, eine ethnographische Kuriosität, als die sie ja auch von der magyarischen Wissenschaft behandelt werden. Und das wagt man einem deutschen Stamme zuzumuten, ausgerechnet in dem Augenblicke, da er von den

Wellen der deutschen Erneuerung in seinen tiefsten Weisensiefen erfasst wurde und nach jahrzehntelanger Vereinsamung voll innerer Ergriffenheit den Weg zur deutschen Mutternation zurückgefunden hat!

Aber in dieser Entwicklung liegt auch die Erklärung für das Vorgehen der Magyaren. Sie spüren die Gefahr, die der mit jugendlicher Kraft vordringende Volkstumsgehalt für ihr überlebtes Ideal der Staatsnation bedeutet, und sie sehen sich mit jener Fähigkeit zur Wehr, die einer abtretenden Lebensordnung oft eignet. Darum werden den Deutschen in Ungarn die einfachsten Lebensrechte eines Volkes entzogen, die muttersprachliche Schule und vielfach auch schon der muttersprachliche Gottesdienst.

Noch immer werden Menschen zur Magyarisierung ihrer Namen gezwungen, und wenn ein Führer wie Dr. Basch sich dagegen öffentlich zur Wehr setzt, wird ihm der Prozeß wegen „Schmähung der ungarischen Nation“ gemacht und seine Verurteilung dadurch herbeigeführt, daß die Einvernahme der Enklavenszeugen abgelehnt wurde. Dem ungarländisch-deutschen Volksbildungsverein, der einzigen kulturellen Deutschtumsorganisation in Ungarn, werden immer neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt, in einer Reihe von Komitaten ist ihm die Arbeit überhaupt verweigert.

Die Deutschen in Ungarn wissen, wie die anderen deutschen Volksgruppen auch, sehr wohl die Treue gegen ihren Staat mit der Treue gegen die deutsche Nation zu vereinen. Aber schon das legt man ihnen als Pangermanismus und „völkischen Imperialismus“ aus.

Ob gerade das magyarische Volk und die magyarische Gesellschaft gut daran tun, die Rechte des Volkstums grundsätzlich zu leugnen? Was würden sie dazu sagen, wenn eines Tages nach ungarischem Vorbild etwa die Rumänen die Selter für einen rumänischen Stamm mit magyarischen ethnographi-

schen Eigentümlichkeiten erklären, oder wenn die tschechoslowakische Regierung erklärt, „es sei schädlich und mit allen Mitteln zu verhindern“, wenn sich die 800.000 Magyaren der Slowakei und Karpathoreukens der großen magyarischen Volksgemeinschaft zugehörig fühlen? Glauben die Magyaren volks-

politisch besonders klug zu handeln, wenn sie die gleiche Verfahrungsweise gegen die bei ihrem Staate verbliebenen andernationalen Volksgruppen auch in der Gegenwart fortsetzen, die sie in sturer Rücksichtslosigkeit bis zum Frieden von Trianon angewandt haben. Dr. Walter Ruhn.

Malypetr's Regierungserklärung

Er spricht von Frieden und schweigt über den Kriegspakt mit Rußland

Die Regierungserklärung, die der tschechoslowakische Ministerpräsident Malypetr am Dienstag nach Konstituierung der neu gewählten Nationalversammlung in den beiden Häusern vortrug, stellt die Tatsache an die Spitze, daß die Wahlen für die neue Nationalversammlung in vollkommener Ruhe durchgeführt worden seien, was als ein Beweis dafür anzusehen sei, daß

die demokratischen Grundlagen der Republik gut und unerschütterlich sind. Die Regierungserklärung verweist dann darauf, daß die große Mehrheit des tschechoslowakischen Volkes sich für die bisherige Koalitionspolitik ausgesprochen habe.

Ministerpräsident Malypetr legte sodann das Programm der neuen Regierung dar. Die Regierung werde folgerichtig auf der bisherigen

Politik der staatlichen und nationalen tschechischen Einheit

bestehen und auf der Grundlage der geltenden Gesetze die Zentralisation der Verwaltung nach den praktischen Bedürfnissen fortsetzen. Die sicherste Garantie einer geordneten Entwicklung der Republik erblicke die Regierung in der Arbeit für den inneren Frieden und für die gegenwärtige Zusammenarbeit aller Schichten der Bevölkerung.

In der auswärtigen Politik werde die Regierung die bisherigen Richtlinien weiter verfolgen. Die auf dem Völkerbundpakt gegründeten Grundsätze, die Achtung der internationalen Verträge und das Streben nach der Festigung, Erhaltung oder dem Neuaufbau gutnachbarlicher und freundschaftlicher Beziehungen mit allen Nachbarn im Interesse der Erhaltung und Stärkung des europäischen und des Weltfriedens seien die Grundlagen, auf denen der gesamte Bau der tschechoslowakischen Außenpolitik stehe und weiterhin stehen werde. In diesem Geiste mühten auch die bün-

desgenössischen Beziehungen der Tschechoslowakei zu Frankreich und zu den Staaten der Kleinen Entente verstanden werden, die seit langen Jahren die Pfeiler dieses Baues bildeten und die dies, durch nichts erschüttert, auch in Zukunft bleiben würden.

Das von der tschechoslowakischen Außenpolitik im Einvernehmen mit Frankreich und der Kleinen Entente, aber auch im Einvernehmen mit England, Italien, der Sowjetunion und einigen anderen Staaten verfolgte

Ziel des Ost- und mitteleuropäischen Paktes werde weiter verfolgt werden.

Es sei zu hoffen, daß die Tschechoslowakei auf diesem Wege zu einem endgültigen freundschaftlichen Verhältnis zu Polen und zu einem guten, auf dauernden Frieden und dauernde Zusammenarbeit gegründeten Verhältnis zu ihrem größten Nachbarn, zu Deutschland, gelangen werde.

„Unsere Politik ist eine Politik des Friedens“, fuhr der Ministerpräsident fort, „und wird eine Politik des Friedens bleiben. Wir wissen jedoch, daß neben der Friedenspolitik, die wir grundsätzlich und folgerichtig verteidigen, es auch notwendig ist, daß wir auf schlechte Zeiten vorbereitet sein müssen und unseren Staat zu verteidigen imstande sind.“

Eingehend bestrich sodann die Regierungserklärung die wirtschaftliche Lage der Republik und verweist darauf, daß die im Februar 1934 durchgeführte Abwertung der tschechoslowakischen Krone eine Milderung der zahlreichen Schwierigkeiten gebracht habe, mit denen die tschechoslowakischen Exporteure gegenüber ihren ausländischen Wettbewerbern belastet gewesen seien.

Die Regierungserklärung betont zum Schluß die Notwendigkeit der Fürsorge für die Arbeitslosen, besonders in den Grenzgebieten, die Regelung des Bewilligungsverfahrens und der Devisenvorschriften, die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Milderung der Lage der verschuldeten Landwirtschaft.

Das Ende des jüdischen Boykotts in Polen!

Hausdurchung im Warschauer Zentralschuss für den Boykott

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Im Lokal des Warschauer Zentralschusses für die Anti-Hitler-Wirtschaftsaktion erschienen am 19. Juni nachmittags überraschende Polizeibeamte, die eine gründliche Hausdurchung vornahmen und nach mehr als vierstündiger Dauer die Akten und die gesamte Korrespondenz des Ausschusses beschlagnahmten. Das Lokal des Ausschusses wurde geschlossen und polizeilich versiegelt.

Das Vorgehen der polnischen Behörden gegen den Zentralschuss hat in Warschauer Wirtschaftskreisen das denkbar größte Aufsehen hervorgerufen. Der Ausschuss war vor mehr als zwei Jahren bald nach dem Siege der nationalen Revolution in Deutschland von sämtlichen Spitzenorganisationen des jüdischen Sektors der polnischen Wirtschaft (die jüdischen und die christlichen Wirtschaftsunternehmen sind bis in ihre höchsten Spitzen hin auf organisatorisch streng getrennt) gegründet worden. Seine Aufgabe war die

Leitung und Kontrolle des jüdischen Wirtschaftsboykotts gegen sämtliche deutschen Erzeugnisse und Unternehmen.

Er trieb zwei Jahre lang die übelste Greuelpropaganda gegen Deutschland. Er beschränkte sich in seinem Feldzug gegen die deutsche Ausfuhr keineswegs auf die bloße Propaganda an sich; mit Hilfe der hinter ihm stehenden Wirtschaftsorganisationen übte er auf weite jüdische Wirtschaftskreise, die sich der Boykottbewegung nicht anschließen wollten oder dies nicht konnten, einen entsetzlichen Zwang aus, so daß zahlreiche jüdische Firmen aus Deutschland entweder gar nicht oder nur heimlich Waren beziehen konnten. Der Ausschuss hatte sogar ein förmliches Boykottgericht gebildet, das die jüdischen „Boykottbrecher“ nicht nur in der jüdischen Presse diskreditieren ließ, sondern über sie auch vielfach beträchtliche Geldstrafen verhängte. Der Ausschuss gab regelmäßig Rundschreiben und hier und dort sogar Broschüren mit langen Listen deutscher Firmen, von denen nicht bezogen werden sollte, und deutscher Waren, deren Konsum „verboten“ wurde, heraus.

Der Zentralschuss hat dem deutschen Export nach Polen zeitweise merkbare Schäden zugefügt, die allerdings auf die polnische Gesamtwirtschaft wieder zurückfielen, da sie die polnischen Absatzmöglichkeiten in Deutschland stark einengten. Aber obwohl der größere Teil des polnischen Einfuhrhandels in jüdischen Händen liegt, ist es dem Ausschuss nicht gelungen, die deutsche Einfuhr nach Polen um einen wesentlichen Teil ihres Anteils an der polnischen Einfuhr zu bringen. Im Gegenteil:

die Boykottaktion erlahmte nach verhältnismäßig kurzer Zeit

und ist seit einem Jahre vollständig im Niedergang begriffen. Seit der politischen Verständigung zwischen Deutschland und Polen

haben auch die polnischen Behörden ihre anfängliche Neutralität gegenüber dem Boykottkrieg aufgegeben und die Propagandatätigkeit des Ausschusses mehr und mehr eingeengt. Die eigentliche antideutsche Greuelpropaganda hat der Ausschuss schon vor etwa einem halben Jahre einstellen müssen, und in den letzten Monaten mußte er sich darauf beschränken, kommentarlos den Boykott einzelner deutscher Waren immer wieder anzupfehlen. Die prominenten Persönlichkeiten der jüdischen Wirtschaftskreise in Polen, die sich ihm anfangs zur Verfügung gestellt hatten, zogen sich allmählich zurück, wie das

Interesse des polnischen Judentums für die Boykottaktion auch im ganzen sichtbar zurückgegangen ist.

Wilnaer Eisenbahnkonferenz abgeschlossen

Die am 19. Juni in Wilna abgeschlossene Konferenz der polnischen, tschechoslowakischen und österreichischen Staatsbahnen hat eine Reihe von Verbesserungen des Eisenbahnverkehrs von Mitteleuropa über die UdSSR nach dem Fernen Osten beschlossen. Insbesondere wurde die Einführung einer direkten Eisenbahnverbindung mit Hilfe durchgehender Wagen beschlossen, die von Wien und Prag nach Warschau gehen und dort den Schnellzügen nach Moskau angehängt werden sollen. In der polnisch-sowjetischen Grenze wird der verschiedenen Spurweiten wegen selbstverständlich weiter umgestiegen werden müssen.

Ausschreitungen von Polen in Frankreich

Zusammenstöße in Paris und Lille

Aus Paris wird gemeldet: Vor einiger Zeit hat eine größere Zahl polnischer Arbeiter die Anweisung erhalten, Frankreich zu verlassen. Dies war die Ursache, daß es vor den polnischen Konsulaten in Paris und Lille zu Zusammenstößen kam.

In Paris wollte eine größere Gruppe polnischer Arbeiter vor das Konsulat ziehen, doch wurde sie daran von der Polizei gehindert. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem acht Polizisten verletzt wurden. Sechzehn Demonstranten wurden verhaftet. Der polnische Generalkonsul Jankowski empfing eine Abordnung der polnischen Arbeiter, mit denen er eine zweistündige Konferenz abhielt.

In Lille drangen die Arbeiter in das Gebäude des polnischen Konsulats ein. Sie wurden von der Polizei zerstreut. Ein Polizist erlitt dabei Verletzungen.

Deutscher Sozialismus

Vortrag Dr. Kohnerts in Lodz

Am vergangenen Mittwoch fand in Lodz eine Versammlung des Volksverbandes statt. Noch vor Beginn war, wie die Lodzer „Freie Presse“ berichtet, der für diese Versammlung bestimmte, viel zu kleine Raum bis auf den letzten Platz gefüllt. Angenehm auffallend war die große Beteiligung der deutschen Jugend.

Schlag 8.15 Uhr wurde die Versammlung mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Brüder in Fesseln und Gruben“ eröffnet, worauf der Vorsitzende der Lodzer Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes, Volksgenosse Heinrich Polz, die Anwesenden und den Hauptgeschäftsführer der Deutschen Vereinigung Herrn Dr. Kohnert begrüßte.

Nach einem von einer Jungengruppe gesprochenen Chor „Wir glauben daran, daß ein Volk nie vergeht...“ ergriß

Dr. Hans Kohnert

das Wort zu einem längeren zündenden Vortrag über das Thema: „Deutscher Sozialismus“. Etwa folgendes führte er aus:

Ich bin heute zu euch gekommen, um darüber zu sprechen, wie sich bei uns, im ehemals deutschen Teilgebiet Polen-Pommern, die Lage unseres Volkes entwickelt hat und wie daraus eindeutig hervorgeht, daß auch wir Deutschen in Polen anständigen Deutschen bleiben können, und zwar dann, wenn wir zum Glauben an den deutschen Sozialismus kommen.

Groß waren die Veränderungen allerseits nach dem Weltkriege. In Lodz trafen sie aber nicht so schicksalshenke hervor wie gerade in den früheren deutschen Teilgebieten. Während die Lodzer Deutschen Auslandsdeutsche geblieben sind, also das, was sie auch vor dem Kriege waren, so wurde in Polen-Pommern ein großer Teil des Volkes (über eine Million), der staatlich und kulturell mit uns engste mit dem Reich verwachsen war, einfach aus der bisherigen Einheit gelöst. Wir wollen nicht fragen, ob es recht oder unrecht war, daß der größte Teil aus dem abgetrennten Gebiet wieder ins Reich abgewandert ist. Tatsache ist es nun, daß wir nur noch ein kleines Häuflein in diesem Gebiete sind, kaum 320.000.

Anfänglich fanden sich die Deutschen, ohne Unterschied der früheren Parteizugehörigkeit, im Deutschtumsbund zusammen. Die Not verdrängte den Parteihader von selbst. Diese zusammengeschweißte Gemeinschaft löste aber die polnische Regierung bereits 1923 wegen angeblicher illegaler Tätigkeit auf; doch erwies es sich in dem darauffolgenden Prozeß klar — selbst Polen mußten es zugeben —, daß der Vorwurf der Illegalität überflüssig gewesen war. — Ein neuer Zusammenschluß ist aber trotzdem nicht genehmigt worden.

Während es in Mittelpolen einen Volksverband gab, mußte sich das völlige Leben von der Zeit ab im ehemaligen deutschen Teilgebiet auf Vereine und dergleichen beschränken; man mußte leben, wie es nur ging. Eine volkspolitische Organisation gab es nicht. Es gab zwar noch Sejmabgeordnete, doch lehnte sich ein Teil des Volkes gegen sie auf, weil sie angeblich nicht die rechten Vertreter des Volkes gewesen wären.

Die Not war groß, besonders wenn man noch die wirtschaftliche Lage der Deutschen dieses Gebietes in Betracht zieht. Von den 320.000 Deutschen gehört der größte Teil der ländlichen Bevölkerung an. Ein unfeliger Gesef aber macht den Ankauf neuen Bodens schier unmöglich, so daß die Landbevölkerung einfach zur völligen Verarmung verurteilt ist, da sie ihren Besitz ständig aufteilen muß. In ähnlicher Not befindet sich die Stadtbevölkerung, die größtenteils aus Handwerkern und Kaufleuten besteht. Wenn nun der Bauer nicht mehr landwirtschaftlich ist, muß auch der Handwerker und Kaufmann brotlos werden.

Für diese Not hat man versucht, irgend jemand verantwortlich zu machen; so entstand das Parteiewesen.

Ich will mich in meinen Ausführungen keinesfalls gegen irgendeinen Menschen und sein gutes Wollen wenden; aber ich wende mich aufs entschiedenste dagegen, daß man diese Not durch Gründung neuer Parteien zu wenden versucht! (Starker Beifall.) Es ist durchaus verfehlt, wenn man sich auf die NSDAP im Reich beruft und sagt, sie wäre auch Partei. Die NSDAP hat die Parteien beseitigt und als solche ist sie keine Partei im üblichen Sinne.

Redner selbst war dabei, in die Jungdeutsche Partei einzutreten, um dort fürs Volk zu kämpfen. Nachdem er sich aber überzeugt hatte, daß dort nichts weiter geschah, als daß anderen Menschen, die auch den guten Willen besaßen, fürs Volk zu kämpfen, dieser Wille abgesprochen wurde, ging er den anderen Weg und mit ihm eine Reihe junger deutscher Volksgenossen.

Zwar ist es der schwerere Weg, aber die deutsche Jugend wird beweisen, daß sie auch ohne neue Partei ihren Willen zum Siege führen werde.

Auch für Lodz ist das der einzige rechte Weg: so wird und muß es kommen. — Auch im Reich war es vor 1933 kaum anders. Die leibliche und seelische Not des Volkes überstieg alles Vorstellbare. Und doch ist letzten Endes der Nationalsozialismus nicht deshalb zum Sieg gekommen, weil er etwas versprochen oder weil er Gewalt anwandte, sondern ausschlaggebend war allein die Tatsache, daß man einen Menschen fand, zu dem alle Vertrauen hatten, daß er die Not wenden werde. Und darum der Entschluß des ganzen Volkes: wir folgen diesem Menschen auf Leben und Tod!

Auch wir können nur diesen Weg gehen, wie illusorisch er zunächst auch scheint. Wir müssen etwas finden, für das wir unerschütterlich einstehen können und an das wir glauben können. Eins aber ist sicher, daß dieses Etwas nicht ein System sein kann, das Parteien zu bilden für richtig hält. (Starker Beifall.) So wie drüben im Reich der Glaube an den Führer ausschlaggebend war, so muß sich auch hier das Ver-

trauen einzig und allein auf Adolf Hitler richten. Damit aber wollen wir keinesfalls einem Scheine nachgehen und uns in Konflikt mit den polnischen Behörden setzen. Adolf Hitler ist uns nicht bloß der Kanzler des Reiches, sondern der Führer unseres gesamten deutschen Volkes, der seinem Volk den neuen Glauben geschenkt hat, den deutschen Sozialismus. Obwohl der deutsche Sozialismus auch für Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit eintritt, so will er doch ganz etwas anderes als die Grundzüge der Marxisten. Der deutsche Sozialismus ist einzig vom Volk her bestimmt, vom Volk, das von Gott gesetzt ist und dem Genüge getan werden muß. Darum ist für uns Gleichheit nicht nur gleiches Recht und gleiche Pflicht dem Staate gegenüber. Zur Gleichheit gehört auch die volksbürgerliche Pflicht, daß wir unsere Pflicht als Volk erfüllen können. Wohl klingt das neu und vielleicht mit den anderen Pflichten unvereinbar.

Wie aber jeder anständige, charaktervolle Mensch neben seinen Amtspflichten die Pflichten seiner Familie gegenüber ohne weiteres erfüllen kann, so müssen auch wir neben den staatsbürgerlichen Pflichten, denen jeder Deutsche selbstverständlich nachkommt, auch die Pflichten unserer großen Familie, unserem Volke gegenüber erfüllen; ein anständiger Mensch vergißt seine Familie nicht!

Gerade in seiner letzten Rede betonte Hitler, das deutsche Volk lehne es aufs entschiedenste ab, fremdes Volksblut in sich aufzunehmen. Das ist nicht Verachtung, sondern Anerkennung fremder Eigenart, zu der sich nicht nur jeder Deutsche, sondern alle Völker bekennen müßten.

Heute sucht man nach dem Beispiel Deutschlands die Macht im Staate zu konzentrieren. Aber mit einem Unterschied: drüben geschah es von unten her, durch Volkskühlung, so daß das Volk den Führer deut, in anderen Staaten dagegen, auch in Italien, ist es umgekehrt. In Italien herrscht kein Nationalsozialismus, sondern nur radikaler Faschismus, der nur fälschlich mit dem deutschen Sozialismus gleichgesetzt wird. Wo bleibt — wenn wir an Südtirol denken — in Italien die Anerkennung fremden Volkstums? —

Deutsche Vereinigung

Neue Ortsgruppen Piasen — Gacz

Am 12. d. Mts. hatten sich zahlreiche Volksgenossen im Gasthaus Birlik in Piasen zum ersten Male versammelt, um sich über die Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in diesem Bezirk zu ausgesprechen. Geschäftsführer Kojinski aus Grauberg eröffnete die Versammlung und sprach in kernigen Worten über die Arbeit und die Aufgabe der Deutschen Vereinigung. Anschließend hielt Jungbauer Kleinschmidt einen Vortrag über das Leben und Wirken von Adolf Hitler und über sein Werk. Der Musikreis der D.-G. Lesien spielte mehrere Stücke und zeigte sein gutes Können. Im weiteren Verlauf des Abends wurden verschiedene gemeinschaftliche Lieder gesungen. Ein junges Mädchen sprach über die praktische Erfahrung in der Kameradschaftsarbeit. Schließlich sprach Kamerad von Koerber von der D.-G. Lesien darüber, wie in der D.-G., der er angehört, die Arbeit von kleinen Anfängen sich zu großen Erfolgen entwickelt habe.

Bei der Gründung der D.-G. sind folgende Volksgenossen in den vorläufigen Vorstand einstimmig gewählt worden: Jilk, Gacz, Frieder, Du, Piasen und Edmund Matthes, Gacz, Revisionskommission: E. Lemme, Wangerau, Lothar Schön, Lenarczyk. Es traten zugleich zahlreiche Anwesende als Mitglieder bei. Mit dem Feuerstreich wurde die Versammlung abgeschlossen.

Klodtzen

Die Ortsgruppe Grauberg veranstaltete für ihre Mitglieder aus der Umgegend einen Kameradschaftsabend in Klodtzen. Volksgenosse Karan stellte hierzu bereitwillig Räume zur Verfügung. Geschäftsführer Kojinski sprach über Volksgemeinschaft und Kameradschaftspflege. Volksgenosse von Koerber hielt einen Vortrag und gab praktische Fingerzeige. Kamerad Ohmenzetter sprach über die Liebe zur Heimat. Dann hielt Volksgenosse Fredenhagen an Hand eines Planes einen Vortrag über die Abwehrschlacht von Baranowitsch. Als dann der Wunsch geäußert wurde, eine eigene Ortsgruppe zu gründen, wurde ihm stattgegeben und in den vorläufigen Vorstand die Volksgenossen Fredenhagen, Hoffmann, Bloch, Wendlandt und Liebfke gewählt. Mit dem Abhängen des Feuerstreiches endete die überaus gut besuchte Versammlung.

Groß Zirkow

Am Sonntag, dem 16. Juni, wurde die Ortsgruppe Groß-Zirkow bei Konitz der Deutschen Vereinigung gegründet. In den vorläufigen Vorstand und in die Revisionskommission wurden gewählt die Volksgenossen Paul Brag, Johann Isbaner, Paul Sahn, Johann Buda und Johann Behrens, sämtlich aus Groß-Zirkow.

Die Opposition, die die Gründung der Ortsgruppe nicht verhindern konnte, zeigte ihren bewährten volksdeutschen Takt, indem sie beim Singen des Feuerstreiches weder aufstehen noch die Hand zum Gruß erhoben. Der jungdeutsche Ortsgruppenobmann erwies sich auch hierbei wieder dem Führungsanspruch voll gewachsen, indem er beim Gesang des Feuerstreiches mit der Zigarette im Munde am Ofen lehnte. Die Disziplin und das kindliche jungdeutsche Gemüt äußerte sich diesmal weiter darin, daß die

Aus Unkenntnis der Sache tritt man daher auch uns Deutschen mißtrauisch gegenüber, man will es nicht glauben, daß wir als Nationalsozialisten auch anderen gegenüber mit Achtung begegnen müssen. Unter diesem Gesichtspunkt leiden wir zwar Not, aber wir wollen und werden es den anderen beweisen, daß wir es ehrlich meinen. Die Entwicklung der Völker kann nicht anders laufen, wenn es in Europa zum Frieden kommen, wenn das Abendland nicht untergehen soll.

Wenn wir Deutschen in Polen diesen Sozialismus leben wollen, dann müssen wir uns noch gründlich ändern:

Wir sind noch weit vom deutschen Sozialismus entfernt.

Viele glauben zwar, bereits Nationalsozialisten zu sein und nehmen für sich das Recht in Anspruch, beim anderen Fehler entdecken zu können. Es gibt auch Zeitungen, in denen man von Menschen lesen kann, die in einer Volksgemeinschaft nicht mehr zu suchen hätten und dergleichen mehr; aber diese Zeitungschreiber wissen noch nichts vom deutschen Sozialismus, der alle Brüder erfassen will!

Weil wir eben nur Menschen sind, machen wir zwar oft Fehler, und es muß offen eingestanden werden, daß sowohl im Volksverband als auch in der „Vereinigung“ Fehler gemacht worden sind, aber diese Fehler werden doch gewiß nicht gemacht, daß man sie zum politischen Nachbar hinausbrüllt, sondern daß man sie brüderlich gegenseitig sag!

Und nun schilderte Redner im weiteren, wie sich die Deutsche Vereinigung den künftigen Weg denkt.

Wie man schon vor Jahren die Volksgenossen in Polen-Pommern zählte und sich über ihre Gesamtlage erkundigte, so soll auch weiterhin fortgefahren werden, damit einem jeden Bedürftigen geholfen werden könnte. Dadurch wird auch gleichzeitig dem Staate ein großer Dienst erwiesen; denn je zufriedener und kaufkräftiger der deutsche Volksgenosse ist, um so besser wird es auch dem polnischen Nachbar und dem Staate gehen. Will man es uns nicht glauben, so werden wir es durch die Tat beweisen.

Nachdem Redner noch kurz auf das Verhältnis der Deutschen Vereinigung, des Volksverbandes und des Volksbundes zu sprechen kam, die zwar wegen der besonderen Gebietsinteressen getrennt marschieren, im Grunde aber eine geschlossene Front bilden, schloß er mit der

Mahnung, alles Trennende unter uns Deutschen zu vergessen; denn

die Not wird uns früher oder später doch zusammenschließen und zur Befinnung führen.

Deshalb wollen wir nicht gegen deutsche Volksgenossen kämpfen, sondern den Weg zueinander finden. Und jeder, der Treu und Redlichkeit liebt, wie es uns der Deutschländer stets mahnend zuruft, der wird den Weg zur Volksgemeinschaft finden.

Belgrader Regierungsräte

Kroatensführer Matijel beim Prinzregenten

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Verhandlungen zur Beilegung der Regierungsräte haben am Freitag begonnen. Um die Mittagszeit wurden vom Prinzregenten die Vorsitzenden des Senats und der Stupichtina in Audienz empfangen. Nachmittag traf

der Führer der Gesamtopposition,

Dr. Matijel,

in Belgrad ein. Er wurde am Bahnhof von den zufällig anwesenden Fahrgästen, Gepäckträgern und Stationsbediensteten mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Dr. Matijel begab sich vom Bahnhof aus unmittelbar in das Schloß Debinje, wo er vom Prinzregenten in Audienz empfangen wurde. Dr. Matijel hat die Reise nach Belgrad angetreten, nachdem ihm der Banus von Kroatien am Donnerstag eine Einladung des Prinzregenten überreicht hat.

Dr. Matijel blieb rund 1½ Stunden beim Prinzregenten. Nach der Audienz begab er sich in die Wohnung des ehemaligen Ministerpräsidenten Dawidowitsch, der sich ebenso wie die übrigen Anhänger der ehemaligen kroatischen Partei zusammen mit Matijel in der Opposition befindet. In der Wohnung Dawidowitsch trat eine Konferenz der Führer aller oppositionellen Gruppen zusammen.

In politischen Kreisen bildete der Besuch Dr. Matijels fast ausschließlich den Inhalt der Gespräche; man glaubt aber nicht, daß Dr. Matijel sich bereit erklären wird, in die Regierung einzutreten, und nimmt auch gar nicht an, daß ihm ein diesbezügliches Angebot gemacht werden soll. Man erwartet jedoch, daß er seine Auffassungen und Wünsche freimütig darlegen wird, um eine einwandfreie Klärung der Lage zu ermöglichen.

Hinsichtlich der Zusammensetzung der neuen Regierung wird in politischen Kreisen auch weiterhin die Ansicht vertreten, daß der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch die meisten Aussichten als zukünftiger Ministerpräsident habe.

Gömbös fordert Parität mit den Staaten der Kleinen Entente

Budapest, 22. Juni. Ministerpräsident Gömbös hielt am Freitag anlässlich der Budgetdebatte im Oberhaus eine Rede, in der er die aktuellen außen- und innenpolitischen Probleme behandelte und u. a. ausführte, daß Ungarn an der

Forderung nach Gleichberechtigung

festhalte und die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht mit höchstens zwei Jahren forderte. Ungarn verlange insbesondere

dieselben Waffen, wie sie der kleine

Verband besitze,

die Luftwaffe mitinbegriffen. Die wichtigsten Ziele der ungarischen Außenpolitik seien die friedliche Revision der Friedensverträge und die Lösung des Problems der ungarischen Minderheiten in den Nachbarstaaten, deren Lage bereits unerträglich geworden sei.

Vor einem russisch-rumänischen Militärpakt

Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Bukarest meldet, schweben Verhandlungen zwischen Rußland und Rumänien über den Abschluß eines gleichen Abkommens, wie es zwischen Rußland auf der einen und Frankreich und der Tschechoslowakei auf der anderen Seite zur Gewährleistung gegenseitigen militärischen Beistandes besteht. Diese Nachricht war von rumänischer Seite mit Entschiedenheit bestritten worden. Das Dementi zeigt sich aber bereits heute als gegenstandslos; denn jetzt wird offiziell von russischer und rumänischer Seite bestätigt, daß der rumänische Gesandte Donnerstag vom russischen Außenminister zu Besprechungen über dieses Thema empfangen worden ist. Die Besprechung soll die

Neberestimmung der beiderseitigen An-

fassungen

ergeben haben. Eine Bestätigung dieser Nachricht kann auch darin erblickt werden, daß die dem rumänischen Außenminister nabestehenden Blätter sich intensiv in befruchtendem Sinne mit der Frage eines russisch-rumänischen Paktes beschäftigen.

Nankings freikende Kriegsschiffe

Aus Schanghai wird gemeldet: Die zwei aus Kanton entflohenen Kanonenboote „Hailen“ und „Haili“ sind am Mittwoch mittags in Hongkong zur Auffüllung ihrer Vorräte eingelaufen. Allen Anschein nach haben ihnen die Geschütze des Forts bei Kanton keinen nennenswerten Schaden zugefügt.

Der in Amoy stationierte Kreuzer „Tung-shi“ der Nanking-Regierung ist zu einer Beobachtungsfahrt nach Süden ausgelaufen.

Blomberg am Ehrenmal Laboe

Kiel, 22. Juni. Reichskriegsminister v. Blomberg, der während der Kieler Woche in Kiel weilte, besuchte am Freitag das Marineehrenmal in Laboe.

Jungdeutschen mangels sachlicher Beweiskraft durch „Feuer“-Rufe eine Panik hervorzurufen versuchten!

Trembatschau

Am 16. d. Mts. haben sich an dem Pilsjudisfeuer 31 Mitglieder der Deutschen Vereinigung beteiligt. Ferner ist am 20. Juni eine Jugendgruppe von 41 Mitgliedern gegründet worden, die jeden Sonntag von 4-5.30 Uhr ihre Jugendarbeit weiterführen wird. Zum Leiter der Jugendgruppe wurde Thomas Jekiel und zum Stellvertreter Joh. Kuropta, Trembatschau, gewählt.

Versammlungskalender

- 26. Juni Ortsgruppe Samter 8 Uhr Kameradschaftsabend.
- 26. Juni Ortsgruppe Friedenhof 8 Uhr Kameradschaftsabend.
- 27. Juni Ortsgruppe Ramitzsch 8 Uhr Mitgliederversammlung.

Nachstehende Heimabende finden vorläufig laufend bis auf Widerruf statt.

Alt Laube: Die Kameradschafts- und Heimabende sind von Dienstag auf Mittwoch verlegt.

Bojanowo: jeden Sonnabend 20 Uhr.

Dambitzsch: jeden 2. Montag 20 Uhr.

Dombrowka Hausland: jeden Mittwoch nach dem 1. und 15.

Domino (Herrenhofen): jeden Donnerstags 8 Uhr.

Feuerstein: jeden Donnerstag 20.30 Uhr.

Jablonne: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Kostyn: jeden Mittwoch 20.15 Uhr.

Kotusch: jeden Mittwoch 20 Uhr.

Ramitzsch: jeden Freitag 20 Uhr.

Ratichlau: jeden Dienstag 20 Uhr.

Rirchplatz-Borui: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Sissa: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Mauche: jeden Mittwoch 20 Uhr.

Mohnsdorf: jeden 2. Freitag 20 Uhr.

Nekla: jeden Sonnabend 8 Uhr bei Volksgenossen Radbach.

Paulswiese: wird mündlich bekanntgegeben.

Rakwitz: jeden Dienstag 20 Uhr Heimabend.

Ramitzsch: jeden Montag 20 Uhr.

Reisen: jeden Dienstag 20 Uhr.

Schuchlas: jeden Dienstag um 8 Uhr bei Volksgenossen Schmalz Kameradschaftsabend.

Santomischel: jeden Mittwoch 8 Uhr.

Tarnowo: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Tannheim: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Waschl: jeden Montag 20 Uhr.

Wulsch: jeden 2. Dienstag 20 Uhr.

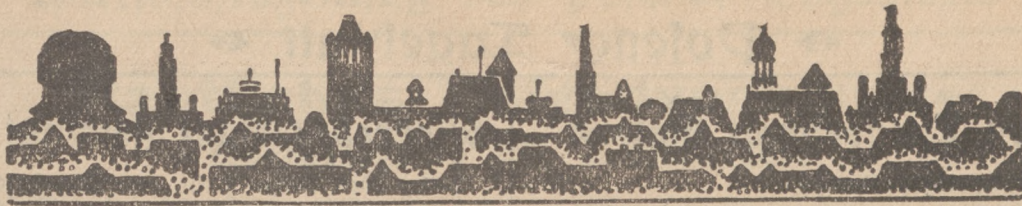
Tuchorja: jeden Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Ritichenwalde: jeden Mittwoch 8 Uhr Kameradschaftsabend.

Pinne: jeden Sonnabend um 8 Uhr bei Rulask Kameradschaftsabend.

Ortsgruppe Kleko jeden Donnerstag um 8 Uhr bei Görgens Kameradschaftsabend.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 24. Juni

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 22 Grad Cels. Barometer 758. Seiter. Ostwind. Gestern: Höchste Temperatur + 31, niedrigste + 16 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 24. Juni — 0,22 Meter, gegen — 0,24 Meter am Vortage.

Dienstag: Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang —, Monduntergang 14.42.

Wettervorhersage für Dienstag, den 25. Juni: Im ganzen heiter, am Tage stärkere Hausenwolkenbildung, sehr warm, Neigung zu örtlichen Gewittern; meist schwache Winde aus Ost bis Südost.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:

Montag: „Musik auf der Straße“

Dienstag: „Musik auf der Straße“

Mittwoch: „Musik auf der Straße“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15 und 9.15 Uhr

Apollo: „Der Prinz von Arkadien“ (Deutsch)

Gwiazda: „Katharina die Große“ (Englisch)

Metropolis: „Sünde der Liebe“ (Englisch)

Stonice: 5 Uhr: „Stunde der Freuden“ mit Widen Meule; 7 und 9 Uhr: „Die Wunderbar“ (Englisch)

Stints: „Die Geschichten aus dem Wienerwald“ (Deutsch)

Swit: „Entführung“ (Englisch)

Wilsona: „Sonnenaufgang“

Ausstellungen

Staatl. Kunstgewerbeschule: Jubiläumsausstellung dekorativer Kunst in Halle 10 des Messengeländes, Eingang Rufowka.

Drei kleine Späßen . . .

Drei kleine Späßen, vor ein paar Tagen erst ausgetreten, piepsen frisch, froh und fröhlich in die Welt. Knappe zwei Meter hoch ist das Nest an einem Baum in der Wilsubski-Allee. Späßen haben Mut. Das macht das Leben unter den Großstädtern, aber ein Nest an einer der belebtesten Straßen in einer Höhe zu bauen, die von jedem Menschen mit Leichtigkeit erreicht werden kann, diese Kühnheit blieb der Familie Piep vorbehalten.

Vater und Mutter sind dauernd unterwegs, um Fliegen, Mücken und Getriebeförner für die nimmermüden Schnäbel ihrer Stammhalter zu besorgen. Manchmal, besonders nach dem Regen, ist auch ein fetter Regenwurm dabei; den bringt aber nur Mutter Piep, denn der Herr Papa verzehrt ihn lieber selbst.

Von Zeit zu Zeit kommt es unter den Piep-Junioren zu heftigen Auseinandersetzungen. Viel Federn können dabei zwar noch nicht fliegen, aber Lärm machen sie schon genug. Doch kaum lassen der Herr Papa oder die Frau Mama sich sehen, ist alles wieder ruhig, dann herrscht bis zu einem gewissen Grade Einigkeit, denn jeder will den festesten Happen erwischen. Untereinander kämpfen sie sich ordentlich herum und zauseln sich gegenseitig, vor der Eltern Augen aber sind es die artigsten Späßen.

Bald wird das Nest zu eng werden und die jungen Piepe werden ihre ersten Schritte oder vielmehr Flügelstöße versuchen und dann in die Weite hinausziehen. Vielleicht nehmen sie auch im nahen Zoologischen Garten Wohnung — dort gibt es nämlich Futter in Hülle und Fülle —, oder sie ziehen in die Späßen-Großwohnsolonie, die Platane auf der Terrasse des „Espanade“. Vorläufig aber sind sie noch sehr jung und piepsen in die Welt. Vater und Mutter nähren ja die Hungerhälse . . .

Gastspiel

der Deutschen Bühne Bromberg

Am Donnerstag, dem 4. Juli, abends 8 Uhr gibt die Deutsche Bühne Bromberg im Saal des Zoologischen Gartens ein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt das 3-aktige Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz „Christa, ich erwarte Dich“. Es handelt sich bei diesem Lustspiel um ein Stück von wirklichem Wert, das durch die Art der stofflichen Behandlung und durch sein begeistertes Eintreten für ein gesundes blut- und bodengebundenes, kraftvolles Bauerntum höchst aktuell, eigentlich mehr als ein Lustspiel im herkömmlichen Sinne ist. Näheres über den Kartenvorverkauf wird noch bekanntgegeben.

Film-Besprechungen

Apollo: „Der Prinz von Arkadien“

Eine blutarme Handlung, in der oberflächliche Erlebnisse des Prinzen von Arkadien in der Verbannung recht trübselig geschildert werden. Man ist erstaunt über die Banalität der Einfälle, über die fast temperamentlose Gestaltung der filmischen Geschehnisse und fragt sich, was die ausgedehnte Schlüsselwortperiode mit ihrer leichten Pikanterie, der freilich zum Schluß der Stachel genommen wird, eigentlich bedeuten sollte.

Die Ferienkinder reisen ab

Gleich in den ersten Tagen nach dem Schluß des Schuljahres hatten all die hunderte und tausende deutscher Ferienkinder in Stadt und Land eifrig damit zu tun, ihre Sieben- und Achten zusammenzupacken und ihre Reisevorbereitungen zu treffen.

Schon in der ersten Ferienwoche gingen ja die vier ersten Transporte in alle schönen Gegenden Deutschlands hinaus.

Die Glücklichen, die zuerst mitkonnten, waren die Kinder, die nach der Grenzmark Posen-Westpreußen und nach Pommern fuhren, die Ostpreußenkinder und die, die ihre Ferien in Schlesien zubringen wollen. Auch der erste große Sonderzug, der zum großen Teil die für die Erholungsheime an der See und im Gebirge bestimmten Kinder mit sich nahm, hat Posen bereits am 18. Juni verlassen. Alle Transporte gingen sowohl auf polnischem wie auf deutschem Boden gut vonstatten dank der Pünktlichkeit und Genauigkeit, mit der die ganze Organisation vom Posener Wohlfahrtsdienst nun schon im zweiten Jahrzehnt durchgeführt wird, aber auch dank dem freundlichen Entgegenkommen der Beamten und Behörden auf polnischer Seite. Den Kindern, die in erwartungsvoller Spannung in die dunkle Nacht hinauszufahren und die dann oft noch eine 12stündige Bahnfahrt von Berlin aus vor sich hatten, merkte man keine Ermüdung und Abspannung an, obwohl sie von ihrem Heimort aus zum Teil schon tüchtige Strecken zurückgelegt hatten und in grauer Morgenfrühe hatten aufstehen

müssen. Quidlebensig turnten sie auf dem Bahnsteig und in den Abteilen herum, hörten sich wohlwollend die vielen Mahnungen von besorgten Müttern und Tanten an und blickten mitteilend auf die bedauernswerten Geschöpfe, die nicht über die Grenze fahren können. Aber mit gewohnter „Ferienkinderdisziplin“ folgten sie auch den Anweisungen der Begleiter, die Einsteigen und Platzverteilung überwachten.

Die beiden großen Sonderzüge in der zweiten Ferienwoche werden sich hoffentlich ebenso reibungslos abwickeln und genau so gut an den Zielorten anlangen, wie wir es von den ersten Transporten berichten können. In der Nacht vom 26. bis 27. Juni bringt ein Sonderzug aus Deutschland diejenigen deutschen Kinder herüber, die hier in Polen ihre Ferien auf dem Lande verleben sollen.

Auch die „Deutsche Kinderhilfe“, die hier im Inlande so viel freundliches Entgegenkommen gefunden hat, beginnt in den nächsten Tagen mit ihren mannigfachen großen und kleinen Transporten. Kinder und Pflegeeltern sind bereits über Abfahrt, Ankunft und Abholung genau unterrichtet worden und freuen sich beiderseits aufs Kennenlernen und auf recht schöne Ferienwochen. Das Kinderheim „Haus in der Sonne“ in Jirke beherbergt schon seit dem 1. Juni 25 kleine Gäste, meist noch nicht schulpflichtige Kinder, von denen bereits berichtet werden kann, daß sie sich glänzend erholen und tüchtig zugenommen haben. Am 1. Juli wird dann der zweite Transport nach Jirke gebracht. pz.

Below-Knothefische Schule

Von der Leitung der Below-Knothefischen Schule geht uns folgende Mitteilung zu: Die Schülerinnen der Klassen VI bis V7 der Below-Knothefischen Schule genießen künftig Fahrpreismäßigungen auf der Eisenbahn. Jahrschülerinnen, die eine Schüler-Monatskarte lösen wollen, senden ein Formular der zuständigen Eisenbahnstation und ein Lichtbild bis spätestens 25. August an die Schulleitung. Schülerinnen, die für Einzelfahrten während der Ferien einen Ausweis haben wollen, melden sich möglichst umgehend in den Vormittagsstunden im Sekretariat der Schule. Ein Lichtbild ist mitzubringen.

Nach alter Tradition fand gestern die große Pfarrprozession unter einer Regenbeteiligung der Bürgerschaft auf dem Alten Markt statt. Es gelebte der Weihbischof Dymel.

Eine Gluthitze herrschte am gestrigen Sonntag. In Posen erreichte das Thermometer 31 Grad im Schatten. Ein Gewitter, das in der siebenten Stunde heraufzog, brachte nur wenige Regentropfen, weil der Wind die Wolken bald verjagte. Gewittermeldungen liegen aus Lissa, Wollstein, Bentzen und Gnesen vor.

Todessprung aus dem vierten Stock. Gestern mittag stürzte sich im Stadt. Altersheim in der ul. Mostowa die 80jährige Jadwiga Sułkowska aus dem Fenster. Sie war auf der Stelle tot. Die Ursache ihrer Verzeihung ist nicht bekannt. Frau Sułkowska litt an einer Gehirnkrankheit.

Messerhelden. In der Sonnabendnacht kam es in einem Kaffeehaus der ul. Chelmonskiego zu einer blutigen Schlägerei. Kurz vor Mitternacht kamen vier angetrunkene Männer in das Kaffeehaus und verlangten Kaffee und Kuchen. Als es dann zum Zahlen kam, schlugen die Leute Lärm und demolierten die ganze Einrichtung. Ein Kaufmannsgehilfe und die Frau des Inhabers wurden dabei durch Messerhiebe verletzt. Wahrscheinlich waren es dieselben Messerhelden, die vor dem Wilson-Restaurant ruhige Passanten behelligten, die im Restaurant vergeblich Zuflucht suchten, weil ihnen die Männer nachfolgten und mit Messern auf sie losgingen. Es wurden fünf Personen durch Messerhiebe nicht unerheblich verletzt.

Lissa

Schweres Unwetter über Lissa

k. Am gestrigen Sonntag nachmittag ist über unserer Stadt ein schweres Unwetter niedergegangen, das erheblichen Schaden angerichtet hat. So wurden beispielsweise im Garten des Hotels Foest zwei Bäume vom Blitz getroffen und sind umgelegt. Am alten katholischen Friedhof hat der Blitz ebenfalls einen Baum umgerissen. In Grune, Kreis Lissa, ist vom Sturm ein Scheunendach abgedeckt worden. Auch an der katholischen Kirche hat das Unwetter Schaden angerichtet. Im Striesewitzer Dominium wurden zwei Pferde vom Blitz erschlagen und weitere gelähmt. Am Kirchring in Lissa schlug ebenfalls der Blitz ein und zerstörte einen Radioapparat, dessen Antenne nicht geerdet war. In der ul. Walowa wurde ein Dach abgedeckt, und Teile desselben zertrümmerten ein Fenster in der Wohnung des Herrn Meißner in der Walowa 14.

Kawitsch

„Triumph des Willens“. Wie wir erfahren, findet die einzige Nachmittags-Vorführung des Films in Trachenberg nicht am Sonnabend, sondern am Sonntag, dem 30. Juni, um 15 Uhr statt. Bei genügender Beteiligung soll evtl. ein Autobus benutzt werden. Es wird deshalb um schnellste Anmeldung der Teilnahme in unserer Ausgabestelle, Markt Nr. 13, gebeten. Die Preise der Plätze sind 0,80 und 1 Rml.

Mogilno

ii. Gefangener auf der Flucht erschossen. Am Freitag wurde aus dem Gnesener Untersuchungsgefängnis zu einer im hiesigen Bürgergericht stattfindenden Verhandlung der mehrmals vorbestrafte 23jährige Arbeiter Kazimierz Garbaczyl aus Wroblek von dem Polizisten Franciszek Grot vorgeführt. G. war angeklagt, mit dem ehemaligen Wirtschaftsbeamten Mieczyslaw Gluszel zum Schaden des Gutsbesizers Lasowski in Wroblek eine größere Menge Getreide verkauft und das Geld unterschlagen zu haben. Da Gluszel nicht erschienen war, mußte die Gerichtsverhandlung verlagert werden. Als nun der Polizist mit dem Gefangenen auf dem Bahnsteig gegen 4 Uhr den Zug nach Gnesen erwartete, ergriff Garbaczyl trotz der Handschellen plötzlich die Flucht, indem er etwa 2 Meter vor der Lokomotive des einfahrenden Zuges auf die andere Seite des Gleises sprang und dann über den Bahnstrang weiterlief. Als der Zug hielt, konnte der Polizist erst die Verfolgung des Flüchtlings aufnehmen, der sich bereits im Getreide hinter dem Raiffeisen-Speicher befand. Da gab der Polizist einen Karabinerschuß auf Garbaczyl ab, durch den der Flüchtende in den Kopf getroffen wurde und tot zu Boden sank. Nach dem Eintreffen der gerichtsarztlichen Kommission wurde der Tote in die Leichenhalle des ehem. Krankenhauses geschafft.

Wollstein

* Generalversammlung der Westbank. Am Montag, dem 17. d. Mts., fand im Pfafelschen Lokal die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Westbank in Wollstein statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Rittergutsbesitzer von Wenzel-Belcin, eröffnet. Nachdem Herr von Wenzel die erschienenen Mitglieder der Bank sowie die Gäste begrüßt hatte, erteilte er zum Vorstandsbericht Herrn Direktor Treppenhauer das Wort. Herr Direktor Treppenhauer berichtete über das verflossene Geschäftsjahr. Er wies u. a. in seinem Vortrage besonders auf das Liquiditätsproblem hin, dem heute mehr denn je die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Das ständige Anwachsen der Spareinlagen in der Westbank, führte der Redner weiter aus, dürfte eben auf den hohen Flüssigkeitsgrad der Genossenschaft zurückzuführen sein. Ueber die Vorlegung der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung berichtete Herr Direktor Joelsche. Die Bilanz schließt mit einer Bilanzsumme von 4 200 000 Zl. ab. Die reinen Spareinlagen betragen ca. 3 000 000 Zloty. Es wurde beschlossen, den Gewinn in Höhe von 17 577,32 Zl. dem Debitoren-Konto und dem Reservefonds zuzuführen. Ueber die übrigen Punkte der Tagesordnung berichteten die Aufsichtsratsmitglieder Rittmeister Geißler-Chorze-min, Gutsbesitzer Friedrich Jazyniec und Kaufmann Ernst Heinrich-Ratwih. Die aus dem Aufsichtsrat jagungsgemäß ausscheidenden Mitglieder, die Herren von Willich-Gorzycko, Vinke-Podgradowice, Heinrich-Ratwih und Kern-Neutomijschel, wurden einstimmig wiedergewählt. Bekanntlich unterhält die Westbank Wollstein Zillalen in Neutomijschel, Pinne und Birnbaum.

Krotochin

Feuer. Am Mittwoch, 19. d. Mts., brach plötzlich um 9 Uhr vormittags auf dem Gehöft des Landwirts Szymanski in Orpizewo Feuer aus, durch das Scheune und Stall eingäschert wurden. Mitterbrannt sind außer landwirtschaftlichen Maschinen auch ein Wagen und ein Pferd. Ueber die Entstehungsurache konnte bisher nichts festgestellt werden. Der entstandene Schaden beträgt 3000 Zloty.

Systematisch bestohlen wurde der Kaufmann Kabzdyl am Markt. Als Täterin kommt ein Mädchen in Frage, das auschilfweise beschäftigt war. Vermißt werden 6 bis 8 Meter Seidenstoff, ein leinendes Kopftuch, eine Brosche sowie mehrere Taschentücher im Gesamtwerte von 50 Zloty. Die Angelegenheit ist der Polizei übergeben worden.

Marktbericht. Der Freitag-Wochenmarkt zeigte regen Betrieb. Angeboten wurde insbesondere viel Gemüse und Kartoffeln. Mar zahlte für Butter 1—1,10, Eier 70, Spargel 2 Pfd. 25, Blumenkohl pro Kose 30—40, Ober- rüben drei Bündel 25, Karotten 10—15 das Bündel, Spinat 2 Pfd. 15—20, Salat fünf Köpfe 10, Gurken 30—40, Erdbeeren 40—50, Kartoffeln 4 Gr. das Pfund, 1,60—1,80 der Zentner, Tauben brachten 60 Gr. das Paar, alte Hühner 1,50—2, junge 0,80—1,00, Enten 1,50—1,75.

Snawroclaw

ii. Flieger-Sternflug. Auf Veranlassung des „Aeroklubs Rujawien“ wird hier am 6. und 7. Juli d. Js. ein Flieger-Sternflug stattfinden, an dem Vertreter von elf Aeroklubs von Polen und des Danziger Klubs teilnehmen werden. Dreißig Maschinen werden erwartet. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch Wettflüge auf der Strecke Snawroclaw—Strelno—Mogilno—Snawroclaw—Sluzewo—Gniemotowo—Snawroclaw—Kruschwitz—Snawroclaw, die etwa 160 Kilometer beträgt, stattfinden. Die Teilnehmer erhalten wertvolle Preise. Es sind auch die Europa-Kundflieger Hauptmann Bajan und Sergeant Potrywa geladen worden. Die technische Kommission unter dem Vorsitz des Majors Matula hat mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen.

ii. Obdachloser im brennenden Stall. Auf dem Gehöft des Landwirts Leopold Koring in Kolaczewo brach ein Großfeuer aus, das die Scheune, einen Stall und den Schuppen einscherte. Der Schaden beträgt 30 000 Zl. In dem brennenden Stalle, der verschlossen war, übernachtete der Obdachlose Ludwik Wojciechowski, der erst im letzten Augenblick vom Feuerkobe gerettet werden konnte. Infolge schwerer Brandwunden mußte er ins Kreis-Krankenhaus gebracht werden.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Beklemmungen bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser prompte Belebung der darniederliegenden Verdauung. Aerztl. best. empf.

Gnesen

ii. Der Mord in Oleszyn aufgeklärt. Die Bewohner der Ortschaft Oleszyn leben immer noch unter dem Eindruck des furchtbaren Verbrechens, das an dem 47jährigen Landwirt Tomasz Pistorz verübt wurde. Als Täter sind die 29jährige Ehefrau Helena mit zwei Arbeitern, dem 25jährigen Andrzej und dem 27jährigen Kazimierz Orzysma, verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden. Pistorz, der aus dem Kreise Konin stammt, ließ sich nach dem Kriege als Wandwanderer aus Amerika in Oleszyn nieder, wo er eine fünfzig Morgen große Landwirtschaft erwarb. Witwer geworden, verheiratete er sich zum zweiten Male mit einem bedeutend jüngeren Mädchen. Zwei Kinder schenkte ihm seine zweite Frau, während aus erster Ehe eine 14jährige Tochter stammt, durch die das Verbrechen aufgeklärt wurde. Der Ermordete wurde von seiner Ehefrau verraten, die mit einem der beiden genannten Brüder ein Liebesverhältnis unterhielt. Um in den Besitz der Wirtschaft, zu der noch 50 Morgen Pachland gehörten, sowie des Geldes zu gelangen, welches Pistorz aus Amerika mitgebracht und teilweise verborgt, teils auch in der Bank aufbewahrt hatte, wurde von diesen drei Personen der Mordplan vorbereitet. Mit Steinen, Steinen und einem Fahrradschlüssel bearbeiteten die Mörder, die ihrem Opfer beim Viehhüten aufwarnten, so lange den Kopf des Ermordeten, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am dritten Ziehungstage der 1. Klasse der 33. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zl.: Nr. 78 108.

2000 Zl.: Nr. 173 308.

1000 Zl.: Nr. 58 136.

Nachmittagsziehung:

10 000 Zl.: Nr. 58 201, 69 288.

5000 Zl.: Nr. 108 600, 116 206.

2000 Zl.: Nr. 23 086, 89 946.

1000 Zl.: Nr. 3028, 106 332.

Zeichnungsfeier der Deutschen Turnerschaft Polens

Von unserem Sonderberichterstatter

ws. Bereits am Donnerstag trafen die ersten Wettkämpfer und Festteilnehmer aus den verschiedensten Gebieten Polens in Bielitz ein, um das in allen seinen Teilen wohlgeordnete zehnjährige Jubiläums-Turnfest mitzuerleben. Das schöne Westland, mit seinen herrlichen Naturschönheiten, insbesondere die gastfreundliche Bevölkerung der alten Stadt Bielitz, die für körperliche Erleichterung immer Herz und Sinn gehabt hat, rief den deutschen Turnern ein herzlich willkommen zu.

Nachdem am Freitagabend der Verbandsturnrat zu einer Sitzung zusammengekommen war, wurde Sonabend früh um 7 Uhr mit den Wettkämpfen begonnen. In der Badeanstalt im Zigeunerwald, die mit den Turnern gefüllt war, wurden die Wettkämpfe im Schwimmen für Turner und Turnerinnen ausgetragen. Trotz eines ergiebigen Regens, der während der Dauer der Schwimmwettkämpfe herniederging, wurden gute Leistungen erzielt. Gleichzeitig wurde auch das für alle Wettkämpfer verbindliche 100-Meter-Schwimmen für Turner, sowie 50-Meter-Schwimmen für Turnerinnen durchgeführt. Am Nachmittag begannen auf dem schönen, von Bergen umrahmten Sportplatz des Bielitz-Bialaer Sportvereins die vollstündlichen Wettkämpfe. Da inzwischen eine Besserung des Wetters eingetreten war, konnten auf dem festlich geschmückten Sportplatz die Wettkämpfe reibungslos mit gutem Erfolg durchgeführt werden.

Der übliche Begrüßungsabend wurde diesmal auf dem Sportplatz abgehalten und hinterließ bei den 3000 anwesenden Teilnehmer einen tiefen Eindruck. Mit Musikvorträgen wurde der Abend eingeleitet. Nach einer Begrüßungsansprache traten 350 Sänger der deutschen Gesangsvereine von Bielitz und Umgebung an und brachten unter Fadelchein zwei markige Lieder zu Gehör, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Hierauf folgte ein Fadel-schwingen der Turner des Bielitz-Turnvereins, nach dessen Beendigung ein riesiger Holzstoß entzündet wurde. Im Feuerfeld wurde von allen Anwesenden das Lied „Flamme empor“ begeistert mitgesungen. Die schlichten, eindrucksvollen Worte des Verbandsvorsitzenden Turnbrüder Jung-Bielitz gaben ein Bild von der wertvollen Kulturarbeit, die sich die Deutsche Turnerschaft auf ihre Fahne geschrieben und treu geleistet hat und auch weiter leisten wird. Der Jahnsche Geist lebt weiter in der Deutschen Turnerschaft. Er kennt keine Parteienzant, er kennt keine Eigenbrödelerei, er kennt nur eines: Die Erleichterung an Körper und Geist durch vielseitige sportliche Betätigung unserer Volksgenossen zum Wohle des Volkstums. Ein Walzerreigen sowie das gemeinsam gesungene Lied „Wenn alle untreu werden“ brachte den Abschluß dieser eindrucksvollen Festsitzung.

Am Sonntag fanden sich um 6 Uhr alle am Wettkampf Beteiligten zu einer Morgenfeier auf dem Sportplatz ein. Als dann wurde mit den Gerätewettkämpfen begonnen, an denen eine stattliche Anzahl Turner und Turnerinnen teilnahmen. Recht eindrucksvoll gestaltete sich der Festzug, an dem 1000 Turner und Turnerinnen im Festkleide teilnahmen. Unter Vorantritt einer Kapelle, der 12 Fahnen folgten, bewegte sich der stattliche Zug von der Turnhalle des B.-V.-Turnvereins durch die Hauptstraßen von Bielitz zum Sportplatz, wo sich etwa 4000 Festteilnehmer eingefunden hatten, um dem flott abgewinkelten, abwechslungsreichen Schauturn mit großer Spannung zu folgen. Was hierbei geboten wurde, ging weit über den allgemeinen Rahmen hinaus. Programmäßig fand um 7 Uhr abends die Siegereverenz statt. Mit einem gemütlichen Beisammensein in der Turnhalle des gastgebenden Vereins fand das 4. Verbandsturnfest seinen Abschluß.

Unter fachgemäßer Führung finden für alle noch Zustüßgebliebenen ein- und mehrtägige Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Bielitz statt. Jedem Teilnehmer dürfte dieses wahre Volksfest noch recht lange in der angenehmsten Erinnerung bleiben.

Ergebnisse der gemischten Mehrkämpfe

Zwölfskampfs der Männer, Klasse I: 1. Sieger mit 210 Punkten Josef Arendarczyk, ATB. Rattowitz. 1. Sieger mit 210 Punkten Max Simich, ATB. Bromberg. 2. Sieger mit 197 Punkten Adolf Schent, TB. Bielitz. 3. Sieger mit 188 Punkten Karl Sandorek, TB. Rattowitz. 4. Sieger mit 182 Punkten Alfons Jurjo, TB. Konstantinow. 5. Sieger mit 175 Punkten Alfred Schroe, ATB. Bromberg. 6. Sieger mit 174 Punkten Rudolf Weiß, ATB. Posen. 7. Sieger mit 173 Punkten Herbert Jurek, ATB. Posen und Rudolf Haffe, TB. Bielitz.

Zwölfskampfs der Männer, Klasse II: Erster Sieger mit 213 Punkten Hermann Schurer, Turn- und Sportverein Lodz. 2. Sieger mit 197 Punkten Gerhard Schwarz, ATB. Bromberg. 3. Sieger mit 194 Punkten Paul Hasler, ATB. Lipine. 4. Sieger mit 190 Punkten Klaus Hoffmeyer, Sp.-V. Wanderer Gnesen. 5. Sieger mit 189 Punkten Erwin Groß, TB. Kraft Lodz. 6. Sieger mit 187 Punkten Josef Jiget, ATB. Lipine. 7. Sieger mit 186 Punkten Otto Roth, T. und Sp.-V. Lodz und Willy Weiß, ATB. Posen. 8. Sieger mit 185 Punkten Oskar Gohler, TB. Pabjanice, und Kurt Röhr, ATB. Posen. Helmut Poljsch vom TB. Thorn erzielte 184 Punkte, Karl Altenberg vom ATB. Bromberg 180, Heinz Schmidt vom TB. Thorn 170, Kurt Hessel vom Posener ATB. 169 Punkte.

Neunkampfs der Männer über 40 Jahre: 1. Sieger mit 146 Punkten Paul Rindla, TB. Neudorf. 2. Sieger mit 122 Punkten Emanuel Gruchla, TB. Rattowitz.

Siebenkampfs der Frauen, Klasse I: 1. Hlona Bogt (ATB. Rattowitz) mit 132 Punkten. 2. Ruth Mohr (ATB. Bromberg) mit 149

Punkten. 3. Eva Schwarze (ATB. Rattowitz) mit 109 Punkten. 4. Luzie Kranz (ATB. Königshütte) mit 108 Punkten. 5. Margarete Jante (ATB. Königshütte) mit 98 Punkten. 6. Luise Meinhold (ATB. Rattowitz) mit 96 Punkten. 7. Stefanie Zendryszek (ATB. Königshütte) 94 Punkte.

Siebenkampfs der Frauen, Klasse II: 1. mit 120 Punkten Olga Rauch, TB. Pabjanice. 2. mit 118 Punkten Hilde Haffe, TB. Bielitz und Elfriede Mrot, TB. Rattowitz. 3. mit 116 Punkten Hildegard Matciz, ATB. Bromberg. 4. mit 114 Punkten Hildegard Wozug, TB. Thorn. 5. mit 113 Punkten Erita Tausch, TB. Thorn. 6. Luzie Röhr, T. und Sp.-V. Lodz. 7. mit 111 Punkten Marta Michalewski, T. und Sp.-V. Lodz. 8. mit 110 Punkten Hilde Diethelm, Graudenz, und Elfe Walaczyl, TB. Bielitz. — Edith Baleski-Graudenz erreichte 106 Punkte, Ursula Pabst-Polen ebenfalls 106, Irma Kort-Graudenz 105, Lori Schroeter vom Gnesener „Wanderer“ 103, Ruth Adloff-Graudenz 102, Klara Jaenisch vom Posener ATB. 98 Punkte.

Fußball der Männer: ATB. Bromberg gegen TB. Bielitz 33:31.

Fußball der Frauen: TB. Thorn gegen ATB. Rattowitz 46:36.

4x100-Meter-Staffel der Männer: Bielitz-Bialaer TB. 52,2, TB. Rattowitz 52,7.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe

100-Meter-Schwimmen der Männer: 1. Walter Ruffin, TB. Bielitz. 2. Erich Schimle, TB. Bielitz. 3. Paul Kulla, T. und Sp.-V. Plesch.

100-Meter-Rückenschwimmen der Männer: 1. Walter Ruffin, TB. Bielitz. 2. Wolfgang Plesch, ATB. Rattowitz.

100-Meter-Kraulschwimmen der Männer: 1. Hans Krupnik, TB. Bielitz.

200-Meter-Rückenschwimmen der Männer: 1. Walter Ruffin, TB. Bielitz. 2. Erich Schimle, TB. Bielitz. 3. Alfred Moris, Turn- und Spielverein Plesch.

4x50-Meter-Bruststaffel: 1. Bielitz-Bialaer Turn-Verein I.

100-Meter-Brustschwimmen der Frauen: 1. Inge Heß, TB. Bielitz. 2. Hefel Jantowski, TB. Bielitz. 3. Wilhelmine Günther, ATB. Posen.

50-Meter-Rückenschwimmen: 1. Käthe Twerdy, TB. Bielitz.

Ergebnisse der vollstündlichen Wettkämpfe

Männer:
Dreisprung: 1. Georg Niewidof ATB. Rattowitz 12,28 m; 2. Alfred Blusch ATB. Königshütte 12,00 m.
Stabhochsprung: 1. Josef Arendarczyk ATB. Rattowitz 3,10 m; 2. Rudolf Meral BBTB. 2,85 m.
Steißstoßen bestarmig: 1. Erwin Farny BBTB. 8,19 m; 2. Alfred Nefcius BBTB. 7,53 m; 3. Valentin Smolla TB. Rybnik 6,94 m.
Steißstoßen beidarmig: 1. Erwin Farny BBTB. 14,50 m.

Speerwurf: 1. Walter Rosenberger ATB. Königshütte 45,57 m; 2. Franz Biele BBTB. 39,49 m; 3. Valentin Smolla T.B.B. Rybnik 39,48 m; 4. Richard Barnasch TB. Rybnik 39,20 m; 5. Rudolf Haffe BBTB. 38,85.

Schleuderballwurf: 1. Alfred Nefcius BBTB. 52,40 m; 2. Karl Mieroda TB. Neudorf 45,00 m.

Diskuswurf: 1. Nefcius, Alfred BBTB. 37,65 m.

Kugelhurf bestarmig: 1. Erwin Farny BBTB. 12,69 m; 2. Alfred Nefcius BBTB. 11,04 m.

Kugelhurf beidarmig: 1. Erwin Farny BBTB. 22,12 m.

Weitsprung: 1. Erwin Farny BBTB. 6,43 m; 2. Erwin Schäfer TB. Pabjanice 6,29 m; 3. Alex Zerfas TB. Pabjanice 5,98 m; 4. Georg Niewidof ATB. Rattowitz 5,93 m.

Hochsprung: 1. Georg Hartmann TB. Pabjanice 1,55 m; 2. Erwin Ortman BBTB. 1,55 m; 3. Erwin Hoffmann BBTB. 1,50 m.

Frauen:
Weitsprung: 1. Margarete Wiedemann ATB. Königshütte 4,73 m; 2. Ida Stödel BBTB. 4,28 m.

Hochsprung: 1. Margarete Konieczny ATB. Rattowitz 1,30 m.

Kugelhurf: 1. Hlona Bogt ATB. Rattowitz 9,80 m.

Speerwurf: 1. Erna Böhm ATB. Königshütte 26,91 m.

Diskuswurf: 1. Hlona Bogt ATB. Rattowitz 26,14 m.

Vollständlicher Fünfkampfs der Männer (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelhurf, Schleuderball): 1. Erwin Farny BBTB. mit 96 Pkt.; 2. Erwin Schäfer TB. Pabjanice 83 Pkt. bei 28 Teilnehmern.

Vollständlicher Vier-Kampfs der Frauen (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelhurf, Schleuderball): 1. Margarete Wiedemann ATB. Königshütte mit 60 Punkten bei 10 Teilnehmern.

4x100-Meter-Frauenstaffel: 1. BBTB. mit 63,4 Sek.; 2. ATB. Königshütte 64,4 Sek.

1500-Meter-Lauf der Männer: 1. Lotar Namislo ATB. Rattowitz 5,10,6; 2. Paul Stobrawe TB. Rybnik 5,40,2; 3. Willy Maris ATB. Rattowitz 5,45,4 Minuten.

Der beste Geräteturner war Arendarczyk vom ATB. Rattowitz mit 156 Punkten, ihm folgte Simmich-Bromberg mit 148 Punkten. Die höchste Punktzahl in den vollstündlichen Kämpfen erreichte Simmich-Bromberg mit 62 Punkten. Arendarczyk und Simmich erreichten bei der Kürübung am Barren die Höchstpunktzahl — 20. Die beste Geräteturnerin war Bogt ATB. Rattowitz mit 76 Punkten. Am Barren und bei der Kürübung erreichte sie die Höchstpunktzahl — 20.

3000-Meter-Lauf der Männer: Sieger Lotar Namislo ATB. Rattowitz.

Mercedes-Benz gewinnt den Preis von Frankreich

Paris. Der Große Preis von Frankreich ist von Deutschland gewonnen worden. Mercedes-Benz konnte den 5. Sieg in diesem Jahre an seine Fahnen heften. Nachdem schon viele Runden lang der Kampf zugunsten dieser Firma entschieden war, beendete Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz ihn als Sieger mit einem Stundenmittel von 124,571 Kilometer. Er hatte die 40 Runden der 12,5 Kilometer langen Bahn, also die gesamte Strecke von 500 km in 4:00:54,6 Stunden zurückgelegt. Zweiter wurde Manfred v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz eine halbe Sekunde später mit 124,566 Kilo-

meterstunden, 3. Zehender auf Maserati zwei Runden zurück, 4. Fagioli auf Mercedes-Benz drei Runden zurück, 5. Barzi auf Auto-Union fünf Runden zurück, 6. Sommer auf Maserati fünf Runden zurück. Es war ein erhebendes Gefühl, diesen deutschen Sieg in Frankreichs Hauptstadt zu erleben, ein Sieg, der für Deutschland und für das Werk Daimler-Benz eine Wiederholung des grandiosen Kampfes und Sieges vom Juli 1914 darstellt. Ueber die Höhen von Montlhéry braufte das Deutschlandlied. Deutschland hat erneut bewiesen, daß seine Rennwagen allen anderen Fahrzeugen überlegen sind.

Jubiläumsregatta in Danzig

Germania-Posen belegt einen ersten, einen dritten und zwei zweite Plätze

Eigener Bericht

Bei herrlichem Sommerwetter wurde gestern die Danziger Ruderregatta glatt abgewandelt. Das verhältnismäßig ruhige Wasser gewährleistete auf allen Startplätzen einwandfreie Ergebnisse. In 18 Rennen wurde von den Mannschaften aus Deutschland, Danzig und Polen in zum Teil recht gut besetzten Feldern hart um den Sieg gekämpft. Das Hauptinteresse wurde dem Senatsachter, Kaiservierer und Weichselvierer geschenkt.

Im Senatsachter, der vom Senatspräsident Greiser und seiner Gemahlin im Motorboot begleitet wurde, hat sich die Verbandsmannschaft Königsberg durch ihren Sieg die Berechtigung zum Start im Ostmarkenachter, der 14 Tage später in Königsberg ausgetragen wird, erworben. Von den deutschen Vereinen aus Polen konnte Germania-Posen mit der Mannschaft Walter Stark, Friedrich Silltemeyer, Werner Lehmann, Leonhard Hande, St. Julius Schulz im „Weichselvierer“ gegen reichsdeutsche Konkurrenz den ersten Preis erringen. Im 2. und 3. Jungmannvierer reichte er freilich nur zu zweiten Plätzen. Der Leichtgewichtsvierer, der körperlich nicht sehr stark ist, hielt sich wader und konnte den AC Hansa-Danzig und den Elbinger AC Vorwärts auf den 4. und 5. Platz verweisen. Fritzjof-Bromberg, der 7 Rennen belegt hatte, konnte keinen Sieg erringen. Im Holmvierer wurde er vom Graudenger AC besiegt. Der AC Thorn, der nur ein Rennen belegte, mußte mit einem 3. Platz vorlieb nehmen.

Von den polnischen Rudervereinen konnte der Warz. Tow. Wiosl. im Doppelvierer ohne Steuernmann einen haushohen Sieg buchen, ebenso gelang es ihm im ersten Vierer ohne Steuernmann die Königsberger Germanen glatt zu schlagen.

Der Zuschauerbesuch war zufriedenstellend. Nachstehend geben wir die Ergebnisse:

Posener Tennismeisterschaft

Die Tennisfektion des Posener A. J. S. veranstaltet vom 26.—30. Juni auf ihren Plätzen an der ul. Rosłowskiego ein großes Tennisturnier um die Meisterschaft von Posen. Von den Spitzenspielern Polens sollen an diesem Turnier u. a. Toczyski, Tarłowski, Spychala, Poplawski und Warmiński teilnehmen. Möglich ist auch die Beteiligung des Lemberger Hebda. Eine besondere Note erhält das Turnier dadurch, daß auch die beiden Rotweiß-Spieler Denker und Goepfert genannt haben.

Schalke - deutscher Fußballmeister

Köln. Das Fußballendspiel um die Deutsche Meisterschaft endete mit dem erwarteten Siege des Titelverteidigers Schalke 04, der den VfB Stuttgart vor rund 72 000 Zuschauern im Kölner Stadion mit 6:4 besiegte. Die „Knappen“ gewannen leichter, als es in dem Ergebnis zum Ausdruck kommt. Sie führten bei der Halbzeit bereits mit 3:0 Toren und gewannen zum zweitenmal den Titel im Titel eines Meisters.

Die gestrigen Gigaspiele brachten mit Ausnahme des erwarteten Sieges der Posener „Warta“ über die Warschauer „Polonia“ knappe Ergebnisse. „Ruch“ hatte viel Mühe, auf eigenem Platz die Warschauer „Legia“ 1:0 zu schlagen, „Warszawianka“ und „Slask“ trennten sich unentschieden 2:2, desgleichen „Cracovia“ und „Garbaria“ 1:1. Das Spiel „Warta“—„Polonia“ brachte das Resultat von 6:2 für die Grünen. Drei Tore schoß Kryszkiewicz.

Der in Brüssel ausgetragene leichtathletische Länderkampf zwischen Polen und Belgien brachte den Polen einen knappen Sieg im Punktverhältnis 77:64. Im Hundertmeterlauf siegte der Posener „M.S.“-Vertreter Testorowski in der Zeit 11,1. Im Vierhundertmeterlauf wurde der belgische Rekord von dem Sieger Berhaert auf 49,7 verbessert, in der Schwedenstaffel verbesserte die polnische Mannschaft, die gegen die belgische Staffel knapp verlor, mit 1:59,5 einen neuen Landesrekord auf. Dem Posener Turczak genügte im Speerwerfen 59,78 Meter, um hinter dem Sieger Lofasli, der den Speer 63,17 Meter warf, den zweiten Platz zu besetzen.

Schachwettkampf der Blinden.

In Leningrad begann ein Schachwettkampf der Blinden. An dem Kampf, der der erste dieser Art in der Welt ist, beteiligten sich blinde Schachspieler aus Moskau und Leningrad. Das Schachbrett und die Figuren sind besonders konstruiert.

Doppelvierer ohne Steuernmann
1. Warz. Tow. Wiosl.; 2. AC Prussia, Königsberg.

Leichter Vierer
1. AC Sport-Germania Stettin; 2. Danziger Ruderverein.

Jungmannachter
1. Königsberger AC.; 2. Ruderverein Nau-tilus Elbing; 3. Danziger Ruderverein.

Junior-Vierer
1. Hansa Union AC Berlin; 2. AC. AC „Alania“ Königsberg; 3. Graudenger AC.

Dritter Jungmann-Vierer
1. AC. Ruder-Verbindung „Danzig“; 2. Posener AC Germania; 3. AC Thorn; 4. AC Hansa, Danzig; 5. AC Wiosl. Danzig.

Kaiser-Vierer
1. Verbandsmannschaft AC Germania, Königsberg (7.38.1); 2. Bydg. Tow. Wiosl. Bydgoszcz (7.42.6).

Erster Jungmann-Vierer
1. Königsberger Ruder-Club; 2. Hansa Union AC Berlin; 3. AC Hansa, Danzig.

Gig-Doppel-Vierer mit St. für Frauen
1. Dg. Dam. Ruder-Bund, Danzig; 2. Königsberger Damen-Ruderverein, Königsberg.

Zweiter Vierer
1. Renngem. Universität AC Germania, Königsberg; 2. AC Fritzjof, Bromberg.

Dritter Jungmann-Vierer
1. Königsberger AC; 2. AC Germania, Poznan; 3. AC „Nautilus“, Elbing; 4. Graudenger AC.

Deutscher Vierer
1. AC „Arklona Normania“ Berlin; 2. AC „Germania“, Königsberg; 3. AC Fritzjof Bromberg.

Erster Vierer ohne Steuernmann
1. Warschawskie Tow. Wiosl.; 2. AC „Germania“, Königsberg.

Junior-Achter
1. Hansa Union AC Berlin; 2. AC Sport-Germania, Stettin; 3. Königsberger AC.

Holm-Vierer
1. Graudenger AC; 2. AC Fritzjof, Bromberg.

Leichter Jungmann-Vierer
1. AC Sport-Germania, Stettin; 2. AC Nautilus, Elbing; 3. AC Germania Posen; 4. AC Hansa, Danzig; 5. Elbinger AC „Vorwärts“.

Jungmann-Einer
1. AC „Viktoria“, Danzig; 2. AC „Prussia“, Königsberg.

Weichsel-Vierer
1. AC „Germania“, Posen (7.40.1); 2. AC „Sport-Germania“, Stettin (7.46.2); 3. AC „Nautilus“, Elbing (7.48.2); 4. AC „Prussia“, Königsberg.

Senatsachter
1. Verbandsmannschaft AC „Germania“, Königsberg; 2. AC „Arklona Normania“, Berlin; 3. Renngemeinschaft AC „Viktoria“, Danzig — Danziger AC; 4. Bydg. Tow. Wiosl., Bydgoszcz.

Stuhlverstopfung. Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnet sich das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmen Gebrauch aus.

Juni
25
Dienstag

Der
letzte Termin,

an dem Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Briefträger bestellen können. Nach dem 25. nimmt jede Postanstalt und die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen. Bezugspreis: monatlich z1 4.— zuzüglich z1 0.39 Postgebühr.

Regierungsentwurf eines Milchwirtschaftsgesetzes

Das Landwirtschaftsministerium hat den Entwurf eines Milchwirtschaftsgesetzes ausgearbeitet und den Landwirtschaftskammern zur Stellungnahme übersandt. Der Entwurf sieht vor allem die Uebertragung der Aufsicht über die Milchwirtschaftsbetriebe von den ordentlichen Verwaltungsbehörden an die Landwirtschaftskammern vor. Die Errichtung neuer Milchwirtschaftsbetriebe soll von einer positiven Begutachtung dahingehender Gründungspläne durch die Kammern abhängig gemacht werden. Sämtliche neu zu errichtenden Betriebe dieser Art sollen angehalten werden, die Bestimmungen über die Ausgestaltung ihrer technischen Einrichtung genau zu befolgen. Diese Bestimmungen sollen in einer besonderen Ausführungsverordnung erlassen werden. Darüber hinaus sollen auch die bereits bestehenden Milchwirtschaftsbetriebe bis zu einem bestimmten Termin ihre Betriebseinrichtungen den Bestimmungen dieser Verordnung anpassen. Diese gesetzlichen Vorkehrungen werden amtlich mit der Notwendigkeit begründet, dem gegenwärtigen Chaos auf dem Gebiete des Ausbaus der polnischen Milchwirtschaft ein Ende zu bereiten. Darüber hinaus sieht das Gesetz aber eine gewisse Beschränkung der Gewinnmöglichkeiten der Milchwirtschaftsbetriebe vor. Der Gesetzgeber beabsichtigt, der Landwirtschaft für die von ihr gelieferte Milch Preise zu sichern, die dem jeweiligen Marktwert der Milchprodukte möglichst genau entsprechen sollen, und will daher den Milchwirtschaftsbetrieben nur einen bestimmten Kostensatz und einen gewissen „gerechten“ Gewinnanteil lassen. Diese Bestimmung soll vor allem der Kleinbauernschaft zugutekommen, deren Interessen der gegenwärtige Landwirtschaftsminister Poniatowski vornehmlich vertritt. Die Landwirtschaftskammern, auf welche die Kleinbauernschaft nur geringen Einfluss hat, haben jedoch gegen dieses Projekt Einspruch erhoben und behaupten, dass die zuverlässige Kalkulation fester Kostensätze und Gewinnanteile der Milchwirtschaftsbetriebe praktisch in Polen völlig undurchführbar sei.

Zentralverband der Landwirtschaftsvereine

Wie in Warschau verlautet, tragen sich die führenden polnischen Landwirtschaftsvereine mit der Absicht, sich zu einem neuen Allpolnischen Landwirtschaftlichen Zentralverband zusammenzuschließen, nach dessen Bildung die örtlichen Landwirtschaftsvereine aufgelöst bzw. in Ortsgruppen der neuen Organisation verwandelt werden sollen.

Rückzug der Boussac-Gruppe aus Żyrardów?

Die neuerlichen Versuche der französischen Textilgruppe Boussac, mit der polnischen Geschäftsaufsicht der Żyrardower Manufakturen AG, von deren 15 Mill. zł Aktienkapital sie nominell 75% kontrolliert, zu einer Verständigung zu gelangen, sind offensichtlich gescheitert. Ebenso sind die Versuche der Gruppe, die in polnischem Besitz befindlichen Minderheitsaktienpakete von Żyrardów aufzukaufen, fehlgeschlagen. Aus Kreisen der polnischen Minderheitsaktionäre verlautet jetzt, dass die Boussac-Gruppe angesichts dieser Lage den Verkauf ihrer Żyrardów-Aktienpakete nach Polen angeboten habe, ohne dass man sich schon darüber klar geworden sei, ob dies Angebot ernst zu nehmen ist oder nicht. Die polnischen Interessenten sollen in dieser Sache unverbindliche Verhandlungen mit den Boussacs aufgenommen haben.

Polnischer Wertpapierverkehr mit dem Auslande

Nach amtlichen polnischen Feststellungen wurden polnischerseits im ersten Quartal d. J. polnische und ausländische Wertpapiere im Gesamtbetrage von 591 000 bzw. 703 000 zł nach dem Auslande verkauft. In der gleichen Zeit wurden im Auslande für polnische Rechnung Wertpapiere im Gesamtbetrage von 6 235 000 Złoty angekauft, von denen 5 795 000 zł auf die polnischen Papiere entfielen.

Zunahme der Auslandskredite an die polnischen Aktienbanken

Nach den Mitteilungen des Banken-Kommissariates im polnischen Finanzministerium nahmen die Auslandskredite an die polnischen Aktienbanken im Jahre 1934 um 11 Mill. zł zu und stellten sich am 1. Januar 1935 auf 259 Mill. zł. Im ersten Quartal des laufenden Jahres setzte sich diese Steigerung der Auslandskredite weiter fort, so dass ihr Gesamtbetrag am 31. März d. J. 262,3 Mill. zł erreichen konnte. Diese Zunahme der Auslandskredite wird in den polnischen Wirtschaftskreisen als ein Zeichen des wachsenden Vertrauens des Auslandes zur polnischen Wirtschaft bewertet und insbesondere mit den geordneten Verhältnissen Polens in Zusammenhang gebracht.

Beginn der neuen Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich

Die neuen polnisch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen haben am 18. Juni 1935 in Warschau begonnen. Die Verhandlungen führt von österreichischer Seite der österreichische Gesandte in Warschau, dem einige Wiener Sachverständige zur Seite stehen, von polnischer Seite dagegen vorläufig Ministerialrat Wankowicz aus dem Ministerium für Industrie und Handel. Nach einer amtlichen polnischen Verlautbarung haben die Verhandlungen nicht nur die „Realisierung gewisser Bestimmungen“ des polnisch-österreichischen Handelsvertrages, d. h. des in diesem Verträge Polen zugestandenen österreichischen Schweinekontingents zum Ziele, sondern darüber hinaus auch die „Prüfung der Möglichkeiten einer weiteren Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern“.

Staatliches Weizenverkaufsmonopol in Kanada

Die Ungewissheit, die seit einigen Monaten über dem kanadischen Weizenmarkt hing, ist durch ein Ueberraschungsmanöver der Regierung Bennett plötzlich gebrochen worden. Ein Gesetzentwurf, der die Vermarktung der kanadischen Getreideernte zu einer staatlichen Angelegenheit machen soll, wurde von R. B. Bennett dem Unterhaus vorgelegt.

In der Präambel wird betont, dass es angesichts der gänzlich veränderten Weltwirtschaftsstellung zweckmässig erscheine, eine Behörde einzusetzen, die, unter dem Namen „Canadian Grain Board“, mit der Ermächtigung zum Einkauf und zur Lieferungsannahme von Weizen, Hafer, Gerste, Roggen und Flachssaat und anderen Körnerfrüchten, sowie zum Verkauf, Lagerung, Transport und zur Vermarktung derartiger Produkte ausgerüstet sei. Dieser Entwurf geht weit über alle Erwartungen hinaus; ein früherer Gesetzentwurf, der die Uebernahme der Operationen des Pool-Leiters McFarland durch eine Kommission vorsah, wurde fallen gelassen. Der neue Entwurf bedeutet praktisch die Errichtung eines ständigen Verkaufsmonopols.

Der neue Grain Board setzt sich, wie gemeldet, aus drei Mitgliedern zusammen, denen ein beratender Ausschuss von sieben Mitgliedern zur Seite steht, in dem vier Farmervertreter sitzen sollen. Der Aufgabenkreis schliesst die ordnungsgemässe Vermarktung des Weizens im interprovinziellen Handel und im Exporthandel ein. Weizen und Weizenkontrakte in den Händen des Pool, der Canadian Cooperative Wheat Producers Ltd., für die die Regierung bereits finanzielle Garantien gegeben hat, werden vom neuen Board übernommen. Alle Elevatoren werden vom Board selbst oder in seinem Auftrage betrieben. Den Eisenbahngesellschaften soll ein Verbot auferlegt werden, Getreide an oder von einem Nicht-Board-Elevator zu transportieren, ebenso wie es den Weizeninspektoren untersagt ist, Gradierungszertifikate für „freien“ Weizen auszustellen.

Der lebenswichtige Charakter dieses Gesetzes für die Zukunft Kanadas wird allseitig anerkannt, es soll daher nach Möglichkeit aus dem engen Rahmen der Parteipolitik herausgehoben werden. Mit einer starken Kritik wird jedoch gerechnet, einmal wegen der Frage der Verfassungsmässigkeit der Vorlage, und zum andern deshalb, weil Auffassungen bestehen, nach denen das Gesetz nur dazu dienen solle,

das völlige Versagen der Stabilisierungsmassnahmen der Regierung im Laufe der letzten vier Jahre zu verschleiern. Wie die Regierung öffentlich zugegeben hat, belaufen sich die Vorräte in der Hand MacFarlands auf 220 bis 225 Mill. Bushel, und der mögliche Verlust, den die Regierung zu tragen haben würde, wird mit 50 Mill. \$ veranschlagt unter Zugrundelegung des stabilisierten Preises und des Liverpooler Marktpreises.

Im Augenblick ist es naturgemäss unmöglich, alle die möglichen Verzweigungen und Eventualitäten dieses gewaltigen Projektes zu übersehen. Solange das Grain Board ebenso wie die früheren Pools in der Lage sein wird, seine Einkäufe auf europäischen bzw. asiatischen Märkten zu Preisen abzusetzen, die höher liegen als die ersten an die Farmer geleisteten Zahlungen, dürfte ein zufriedenstellendes Funktionieren sichergestellt sein. Diese Voraussetzung wird natürlich als gegeben angesehen. Aber wie die Geschichte der Pools der Jahre 1929 bis 1932 lehrt, sind derartige Voraussetzungen nicht regelmässig und als unter allen Umständen gegeben anzusehen, und gegenwärtig vielleicht noch weniger als zu Beginn der Depression.

In der Tat ist die Weltlage und die Lage in den Ländern, die als die Hauptabnehmer kanadischen Weizens in Frage kommen, wenig ermutigend. Die Pläne der Weltweizenkonferenzen zur Regulierung der Weltproduktion sind mehr oder weniger Fehlschläge gewesen. Der bestimmende Faktor für den Weltpreis ist noch immer Angebot und Nachfrage; und es erscheint zweifelhaft, ob die Gesteuerungskosten in Kanada eine günstige Angebotsituation ermöglichen. Mit ungünstigen Witterungsverhältnissen oder direkten Missernten in Kanada oder in einem der konkurrierenden Länder ist nicht immer zu rechnen. Vorkommenfalls dürften diese die Aufgabe des Grain Board nur vorübergehend erleichtern.

Obwohl die Gesetzesvorlage die Frage des Terminhandels unberührt lässt, wird als eines der ersten Resultate das langsame Verschwinden der Weizenbörse in Winnipeg angesehen. Der Gedanke nach der Monopolisierung des Weizenverkaufs diesen als Tauschobjekt im internationalen Handel zu benutzen, scheint nicht in Erwägung gezogen zu sein und dürfte auch bei der starken Stellung der ostkanadischen Industrie wenig erfolgversprechend sein.

Das amerikanische Polentum

Im Zeichen der neuerdings wieder sehr lebhaften Bemühungen des Ministeriums für Industrie und Handel um eine Steigerung der polnischen Ausfuhr nach den USA steht ein Leitartikel im Handelsteil der offiziellen „Gazeta Polska“, der die wirtschaftliche Lage des amerikanischen Polentums eingehend untersucht. Die in diesem Artikel gemachten Feststellungen zeigen, dass die Erwartungen, die in bezug auf eine Steigerung der amerikanischen Warenbezüge aus Polen auf das amerikanische Polentum gesetzt werden können, nicht allzu gross sind. Von insgesamt 4 Mill. Polen in USA sind nach der „Gazeta Polska“ 67% im Bergbau, Hütten- und Eisenbahnwesen beschäftigt, und zwar im allgemeinen als ungelernete Arbeiter bei schweren und wenig einträglichen Arbeiten. Etwa 10% der amerikanischen Polen sind in der Landwirtschaft tätig; die übrigen etwas über 20% vertellen sich auf das Handwerk, den Handel, die kleine Industrie und die Intelligenz. Die letzte ist unter dem amerikanischen Polentum mit 0,25% äusserst schwach vertreten; sie besteht zur Hauptsache in den Lehrern in polnisch-amerikanischen Schulen.

Die „Gazeta Polska“ hebt hervor, dass das amerikanische Polentum fast ganz des eigenen Produktionsapparates entbehrt; die Stowarzyszenie Polsko-Amerykański Kupców i Przemysłowców (Poln.-Amerikan. Vereinigung von Kaufleuten und Industriellen) in Chicago, die die grösseren polnisch-amerikanischen Unternehmer umfasst, zählt kaum 500 Mitglieder.

Während das Durchschnittsvermögen in den USA auf den Kopf der Bevölkerung auf 3000 Dollar veranschlagt wird, ist das der amerikanischen Polen mit nicht mehr als 1200 Dollar pro Kopf anzunehmen; die „Gazeta Polska“ schätzt es auf insgesamt 4,8 Mrd. Dollar. Die Gesamtzahl der polnischen „Unternehmer“ in USA, die in eigenen Läden, handwerklichen Werkstätten und Industriebetrieben beschäftigt sind, veranschlagt das Blatt auf etwa 100 000, wobei auf Chicago, Detroit und Pittsburg allein etwa 25 000 polnische Handels-„Unternehmer“ entfallen sollen, von diesen letzteren wieder auf Chicago etwa die Hälfte. Es handelt sich hierbei aber grösstenteils um ganz kleine Besitzer von Waschanstalten, Kleingewerbetrieben, Destillateuren, Mühlenbesitzern und vor allem Inhaber von kleinen Lebensmittelgeschäften, den sog. „grocery stores“. Die „Gazeta Polska“ verweist darauf, dass gerade diese letztgenannten kleinen Geschäfte augenblicklich eine sehr schwere Krise durchzumachen haben. Die Möglichkeiten ihres Wettbewerbs mit den grossen Warenhäusern und Kettenläden würden immer geringer, da die kleinen polnischen Geschäftsleute nicht so billig verkaufen könnten wie die grosse amerikanische Konkurrenz, die bei ihren Massenbezügen viel günstigere Einkaufsmöglichkeiten habe. Der einzige Ausweg aus dieser Krise scheint nach dem polnischen Regierungsblatt in der Errichtung von Einkaufszentralen für diese kleinen Geschäftsleute zu liegen, die sich nur so die gleichen billigen Einkaufsmöglichkeiten wie ihre grosse Konkurrenz sichern könnten.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 24. Juni

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	65.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zlotypfandbriefe in Gold	41.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	43.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	40.50 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe	41.50+
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	41.25 G
Bank Polski	86.50 G
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Juni

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere wies ruhige, behauptete Stimmung auf, die Kursabweichungen waren gering, die Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe zeigte

einen Stillstand und wenig Interesse zu Verhandlungsabschlüssen.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 53.40, 6proz. Dollar-Anleihe 80.88 bis 80.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67—67.13 bis 66.50—67.25, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank II—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank II bis III. und III. neue Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 68.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 58.50—59—58.50.

Aktien. Auf der Aktienbörse herrschte veränderliche Stimmung, die Umsätze waren weniger lebhaft, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen bildeten 3 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 88.25 (88.50), Ostrowiec Ser. B 16.50 (16.50), Starachowice 34.75—35 (34).

Devisen. Die Geldbörse war heute ziemlich lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardolla. 5.27—5.27 1/2, Golddollar 9.16—9.17, Goldrubel 4.74, Silberrubel 1.90, Tschernowez 2.10.

Amtliche Devisenkurse

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Amsterdam	358.85	360.65	358.85	360.65
Berlin	212.50	214.50	—	—
Brüssel	89.37	89.83	89.42	89.88
Kopenhagen	16.10	117.20	—	—
London	26.00	26.26	25.97	26.23
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.90	35.07	34.89	35.07
Prag	22.08	22.18	22.07	22.17
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	134.05	135.35	133.80	135.10
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.69	173.55	172.69	173.55

Tendenz: schwankend

Amtlich nicht notierte Devisen: Madrid 72.53, Montreal 5.25, Oslo 131.25.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 21. Juni. In Danziger Gulder wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 52900, London 1 Pfund Sterling 2608, Berlin 100 Reichsmark 213.35, Warschau 100 Złoty 100.00, Zürich 100 Franken 173.10, Paris 100 Franken 34.98 1/2, Amsterdam 100 Gulden 360.00, Brüssel 100 Belga 89.60, Prag 100 Kronen 22.17, Stockholm 100 Kronen 134.50, Kopenhagen 100 Kronen 116.45, Oslo 100 Kr. 131.50, — Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 5.2900, 100 Złoty 100.00.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 46.00 *B.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Juni. Tendenz: freundlich. Die Börse setzte zum Wochenbeginn in freundlicher, aber sehr ruhiger Haltung ein. Vom Publikum lagen nur kleinere Aufträge vor, während sich die Kulisse zurückhielt. Auf den Jahresabschluss hin gewannen Dessauer Gas 2%, Reichsbankanteile befestigten sich um 1 1/4%, Mannesmann und Buderus waren je 1/4%, Schuckert 1/2%, Akku und AEG je 1/4% höher. Farben gingen um 1/4% zurück, waren aber im Verlauf gesucht. Siemens verloren 1/4%. Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien zogen erneut um 1/4% an. Altbessitz eröffneten mit 113 nach 113.10. Tagesgeld erforderte um verändert 3—3 1/4%.

Ablösungsschuld: 113.

Märkte

Getreide, Posen, 24. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

	Richtpreise:	
Roggen	12.25—12.56	
Weizen	15.00—15.25	
Einheitsgerste	15.00—15.50	
Sammelgerste	14.00—14.75	
Hafer	14.25—14.75	
Roggenmehl (65%)	18.25—19.25	
Weizenmehl (65%)	22.75—23.25	
Roggenkleie	9.50—10.00	
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.00	
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	
Gerstenkleie	9.25—10.50	
ein samen	44.00—47.00	
Senf	36.00—40.00	
Viktoriaerbsen	26.00—32.00	
Blaulupinen	10.50—11.00	
Gelblupinen	13.00—13.50	
Speisekartoffeln	3.50—4.00	
Weizenstroh, lose	2.75—2.95	
Weizenstroh, gepresst	3.35—3.55	
Roggenstroh, lose	3.00—3.25	
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75	
Haferstroh, lose	3.50—3.75	
Haferstroh, gepresst	4.00—4.25	
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70	
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30	
Heu, lose	6.50—7.00	
Heu, gepresst	7.00—7.50	
Netzeheu, lose	7.50—8.00	
Netzeheu, gepresst	8.00—8.50	
Leinkuchen	18.00—18.25	
Rapskuchen	13.25—13.50	
Sonnenblumenkuchen	16.75—17.25	
Sojaschrot	18.50—19.00	
Blauer Mohr	36.00—39.00	

Tendenz: schwach.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 308, Weizen 325, Gerste 22.5, Hafer 73, Roggenmehl 459.3, Weizenmehl 55, Roggenkleie 50, Weizenkleie 5, Viktoriaerbsen 7, blaue Lupinen 43.5, Wicken 0.57, Peluschkern 0.75, Kartoffelmehl 15, Speisekartoffeln 35.4, Stroh 25 t.

Getreide. Danzig, 22. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. zur Ausfuhr 16—16.50, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen-Konsum 16, Gerste feine 17—17.50, Gerste mittel 16.75—17, Gerste 114/15 Pfd. 16.50—16.75, Gerste 110/11 Pfd. 16.50, Gerste 105/06 Pfd. 16.25, Hafer 15.50—17.50 Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 11.75—12, Roggenfutterm. 14 bis 14.50, Weizenkleie grobe 11.75, Weizenerschale 12, Blaumohn 38—45, Gelbsenf 38—45, — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Gerste 5, Hafer 2, Kleie und Oelkuchen 1.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Betzold; für Soziales, Krieger und Sport: Alexander Jurek; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Haefel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Betzold; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, So. M. Drufarnia i wydawnictwo, Główna 25, Poczta 25.

Zur allgemeinen Kenntnis, dass ich nach der Genehmigung der Staatlichen Stellen, den Namen Mettengang abgelegt habe, und mich wieder **Hoffmann** nenne.

Frau Lucie Hoffmann, Kurow
p. Ociąż, pow. Ostrów Wlkp.

WEINE

Deutsche Firma, die nur mit dem Handel arbeitet, sucht einen
Vertreter für Polen oder einzelne Bezirke.
Off. u. 913 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Am Donnerstag, dem 27. Juni 1935 um 9 Uhr vormittag findet in Borowiec, Station Bronów, eine

freiwillige Versteigerung
des toten Inventars und von Jungvieh statt. (Wagen
fahren um 8 1/2 Uhr in Bronów (Bahnhof) zur Verfügung.
Dom. Borowiec

Hella

Beyers Frauen-Zeitschrift
Unterhaltung - Mode - Haushalt - Schönheitspflege
Hörerbild - Film - Theater und Sport
Jeden Montag für 50 gr.

KOSMOS — BUCHHANDLUNG
Poznań. Zwierzyńska 6.

Glücksgelegenheit für Deutsche

Ein glänzendgehendes Industrieunternehmen (Syndikat), Wert ca. 250000.— Mk., grossen Gewinn abwerfend, in Mitteldeutschland, ist wegen Ausreisebeschluss gegen gleichwertiges Objekt in Polen zu übernehmen. Off. an Ing. M. Serejski, Warszawa, Warecka 9.

Verkaufe aus unserem Besitz

Ertragsgut

in Niederschlesien, 2200 Mrg., 1/2 Acker, 1/2 Wald, gut. Gebd., kompl. Invent., nett. Wohnhs., 1a Jagd, gereg. Hypoth. Preis 260 Mille, Anz. mind. 80 Mille. Selbstinteresse, erhält. näh. Auskunft Offerten unter 942 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Centralny Dom Ta et

Sp. z o. o.
ul. Br. Pierackiego 19
(fr. Gwarna)

**Tapeten
Linoleum-
Teppiche
Wachstuche
Kokosläufer**

**Fabrik-
räume**

hell, geeignet für sämtliche
Branchen, im ganzen oder
geteilt, günstig zu vermieten.
Anfragen

Starbowa 16.
Wohnung 4.



Gartenmöbel
(Metall), Liegestühle,
Schnitzstühle. Neu
heit: Gartenklubfessel.
Sprzet Domowy
sw. Marcin 9/10.

**Greif
DETEKTIV**

Auskunftei seit 24 Jahren
Heiratsankünfte
Beobachtungen
Ermittlungen
CIESZKOWSKIEGO 8
Tel. 2616.



**Konfirmations-
Geschenke**

Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Tel. 55-28 Poznań, sw. Marcin 34. Tel. 55-28

Verkaufe mein
Waldgut

in Niederschlesien, 500 Mrg. gutgepf. Best., 20
bis 60 J. Preis mit mod. Herrenhs. und Guts-
gärtnerei 80 Mille, ohne 60 Mille. Anzahl
30 Mille. Offerten unter 943 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Anbiete:

Winter-Rüben-Saat,
Original Dr. Lembke Malchow I. Absaat.
Erb. Vorbestellung

Jungeber u. Sauen,
anerkannte Zucht, Edelschwein
2 1/2 jäh. braun. Zuchthengst,
schwerer korrekt. Belgier.

E. Kujath - Dobbartin,
Dobrzyniewo p. Wyrzysk.

Zur Bade-Saison

empfehle ich in grosser Auswahl
Kostüme

für Damen, Herren und Kinder,
Mäntel. Badeschuhe, Kappen
Frottierlaken und Handtücher.

L. Szlarczyński, Poznań,
Stary Rynek 89.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten
empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski,
Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtform angepasst, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf
streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Inowrocław Zdrój

Sol-, Moor- und Kohlensäurebäder,
Trinkkuren bittersalzhaltige Quellen

Empfohlen bei

**Arterienverkalkung, Rheumatismus, Herz-,
Frauen-, Kinder- und Nerven-Krankheiten.**

Sol-Inhalatorium.

Grosse Wasserheilanstalt.

Auskünfte erteilt die Kurverwaltung.

Inferieren Sie im „Posener Tageblatt“

Kosmos zeigt an:

WALTER FRANK:

Zur Geschichte des Nationalsozialismus

Vortrag, gehalten an der Universität München

kartiert zt 2.20

Buchdiele der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleje Marsz. Pilsudskiego 25.

Postcheckkonto Poznań 207 915.

Abschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Schul-Uniformen

sowie

Uniform-Mäntel

für deutsche höhere
Schulen nach der
neuen Schulschrift
werden sauber und
billig angefertigt.
Eigene Maßabteilung
unter fachmännischer
Leitung.

Garantie für guten Sitz
u. erstkl. Ausführung.
Grosses Lager in ver-
schiedensten Stoffen.
Reelle Bedienung.

J. Kufel, Poznań
ul. Szkolna 3,
ul. Wrocławska 1
Tel. 3873 Gegr. 1908

**50-jähriges
Jubiläum**

der

Wanderer Werke



und somit sind die
Continental

Schreibmaschinen für
Haus und Büro, unüber-
troffen in Qualität.

Generalvertretung

Przygodzki, Kappel i Ska.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielżyńskiego 21
Sämtliche Büro-Artikel.

Gelegenheitskauf

Leinen- Damen- und
Herren-Mäntel in ver-
schiedensten Qualitäten, zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Blawat Polski Sp. Akc.
Stary Rynek 87/88

Automobilisten!!!

Kauft Autoreifen
nur bei

**F. Szczepański
& Synowie**
Poznań, ul. Wielka 17.
Tel. 3007.

Alle Marken Auto-
reifen stets auf Lager.
Konkurrenzlose
Preise.

Reise-Freuden

durch schöne

Badekappen

und Gürtel.

Badeschuhe

und -Schwämme.

Schwimmgürtel.

Wasserbälle.

Schwimmtiere

alles billigst

nur in der

Drogerja Warszawska

Poznań, 27 Grudnia 11

Achtung!

Bijsaer-Bier

Täglich frischer Anstich

gut gepflegt

(helles und dunkles.)

Gleichzeitig empfehle auch

mein stets abgefülltes

Beiz-Bier

erfrischend u. beförmlich

Fr. Nowicki, Poznań.

ul. Półwiejska 34.
Telefon 2583.

Für die Reise!

Sonnenbrillen

Sonnenbrandol

und -Kream

Reiserollen

Schwammbeutel

Luftreisekissen

Necessair-

bestandteile

alles billigst

nur in der

Drogerja Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11

Badeartikel



Bademäntel

Badekostüme

Frottéhandtücher

Frottélaken

u. S. W.

empfiehlt in großer

Auswahl

Leinenhaus und

Wäschefabrik

J. Schubert

Poznań

jetzt nur

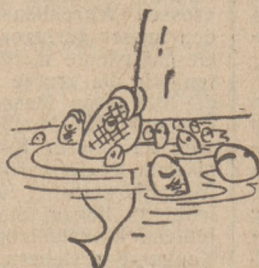
Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache

Dampf- dreschmaschine

Jahr. Wolff, 60" Trom-
melbreite, garantiert be-
triebssicher, sofort günstig
zu verkaufen. Gefl. An-
fragen unter 953 an die
Geschft. bifer Zeitung.e



**Einen guten
Sang**

hat schon mancher durch Aufgabe einer
Kleinanzeige im „Posener Tageblatt“
gemacht. Dinge, die in manchem Haus-
halt überflüssig sind, in einem anderen
aber fehlen, verkauft man schnell und
sicher durch Kleinanzeigen. Dabei der
geringe Preis! Es gibt wohl viele Lust-
spielzeuge, aber keine besseren Methoden,
zu allen zu sprechen, als die Werbung
durch Kleinanzeigen. Zugleich mit dem
Versuch haben Sie den Beweis!

Garantierte

Einweggläser



„Jrena“

und **„Jrena-
Patent“**

sind als beste

und billigste

bekannt.

Wir bitten, sie
überall zu ver-
langen und sich nicht zum
Kauf von Einweggläsern
zweifelhafter Qualität zu
entschließen.

**Gratis erhält jede Haus-
frau 50 besserer Rezepte**
zum Einweiden beim Kauf
von Gläsern „Jrena“.

Versteigerungen

Am Donnerstag, dem 27.
Juni 1935, vorm. 8.30 Uhr
findet in der Oberförsterei
Mojawola (Sohnie) aus
dem Nachlass des verstor-
benen Herrn Forstrat Tiege
eine

**freiwillige Verstei-
gerung** statt.

Verkauft werden: zwei
Kutschpferde nebst Geschirr,
ein eleganter Jagdwagen
und ein kleiner Selbstfahrer.
Oberförsterei Mojawola,
Station Sosnie.

Stellengesuche

Buchhalterin

vertraut mit landw.
Buchführung, Korrespon-
denz, Lohnberechnungen,
Sozialversicherungen,
Steuerangelegenheiten
usw., Deutsch u. Polnisch
in Wort u. Schrift, sucht
Stellung aufs Land. —
Langjähr. gute Zeugn.
Gefl. Angebote erbeten
unter 940 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg.

Müllergehelle

sucht Stellung. Mit Mo-
toren, Diesel u. Sauggas
bestens vertraut. Entf.
eine

Mühle

zur Bachtung. Off. unter
925 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Mathematiker

sucht Beschäftigung
während der Ferien.
Off. unter 946 an die
Geschft. d. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Suche für bald oder
später evangelisches, ehr-
liches

Stubenmädchen,

das in allen Hausarbeiten
bewandert ist. Lebens-
lauf, lüdenlose Zeugniss-
abschriften, Bild und Ge-
haltsansprüche einreichen
an
Frau Jonanne, Klenka,
p. Nowemigto n. W.,
pow. Jarocin.

Junge

Drogistin

in Photo bewandert, ge-
sucht Offert mit Bild
und Gehaltsanspr. bei
freier Station erbeten
unter 998 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Ehrliches solides Mädchen

mit Kochkenntnissen für
Mollereihausalt vom
1. Juli gesucht. Off. unt.
947 a. d. Geschft. dieser
Zeitung erbeten.

Verschiedenes

Hörgehörne

werden billigst nach-
gemacht, gebleicht und
montiert. Nur bei

A. Dilling,

Zool. Präparator,

Poznań,

Pielary 13b im Hofe.

Dachdeckerarbeiten

in Schiefer, Ziegel, Pappe
usw.

Paul Röhr

Dachdeckermeister

Poznań, Grobla 1.

(Kreuzkirche).

Suche Verbindung mit

Vertreter

deutscher Industrie-Fir-
men zwecks Durchfüh-
rung v. Kompenations-
geschäften für Holzport.
Offerten unter 944 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Reine Originalzeugnisse

sondern Bewerbun-
gen stets nur Ab-
schriften beifügen.
Für das Wiederer-
langen der Original-
zeugnisse können wir
keine Gewähr
bieten.

Posener Tageblatt

Bekannte

Wahrlagerin Adarelli
sagt die Zukunft aus
Karten und Karten.

Poznań,

ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10, Front.

Berufskleidung



Berufskittel

für

Mollereien,

Bädereien,

Fleischereien

und alle

anderen Berufe

in allen Größen

empfiehlt

J. Schubert

Leinenhaus

und Wäschfabri.

Poznań

egt nu:

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache

Kino

Kino Wilsona

Poznań-Lazarz

Am Park Wilsona.

Heute u. folgende Tage